

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1936

235 (7.10.1936) Zweites Blatt

Zum Tode des ungarischen Ministerpräsidenten

München, 6. Okt. Der schwer erkrankte ungarische Ministerpräsident Gömbös, der seit einigen Wochen Heilung im Kurhaus Neu-Wittelsbach suchte, ist Dienstagmorgen seinem schweren Leiden erlegen.

Mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Julius Gömbös ist ein Freund Deutschlands verschieden. Am 26. Dezember 1886 in der deutsch-schwäbischen Gemeinde Murgau im Komitat Tolna geboren, entstammte er einem alten ungarischen Adelsgeschlecht. Nach dem Besuch der Mittelschule in Debenburg und der Honved-Kadettenschule in Budapest kam er im Jahre 1911 an die K. und K. Kriegsschule nach Wien. Nach seiner Zuteilung in das Generalstabkorps wurde er bald zum Hauptmann befördert. Für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde während des Weltkrieges erhielt Gömbös mehrere hohe Auszeichnungen.

Nach dem Zusammenbruch der alten Monarchie stellte Gömbös seine Energie und Tatkraft in den Dienst der Nation, um als Führer der Gegenrevolution die *Karolyi-Regierung* zu begründen. Er sammelte die nationalen Offiziere und Reserveoffiziere in dem Verein „Móva“, organisierte das Wiener antisowjetische Komitee unter Graf Stephan Bethlen, nahm als Staatssekretär der gegenrevolutionären Regierung die Sammlung der nationalen Armee vor, gründete über 100 „Móva“-Sportvereine und errichtete zur weltanschaulichen Untermauerung seines Kampfes eine Druckerei- und Verlagsanstalt für Rassenlehre.

Im Jahre 1920 wurde Gömbös in das ungarische Parlament gewählt. Als Vizepräsident der Regierungspartei fungierte er 1922 erfolgreich als Wahlleiter. Im Jahre 1923 wurde ihm die Führung der ungarischen nationalen Unabhängigkeitspartei (Rassenschützer) übertragen. Mit seiner Fraktion trat er alsbald in Opposition zur Regierung und hatte Jahre hindurch mit seinem Kampf gegen das Judentum, gegen die Legitimisten und die Auswüchse des Kapitalismus große Erfolge zu verzeichnen. Bei den Wahlen 1926 gelang es den Rassenschützern aber nur vier Abgeordnete durchzubringen. Die daraufhin durch Gömbös eingeleitete Wiedernäherung an die Einheitspartei wurde im Jahre 1928 durch die Auflösung der rassenschützerischen Fraktion beschlossen. Gömbös selbst wurde zum Staatssekretär im Honved-Ministerium ernannt und am 10. Oktober 1929 trat er die Nachfolge des Generals der Kavallerie Graf Csaky als Honvedminister im Kabinett des Grafen Bethlen an. Im Frühjahr 1930 beförderte ihn der Reichsverweser zum General a. D. Als Honvedminister betätigte sich Gömbös kaum mehr parteipolitisch, sondern widmete sich hauptsächlich den Militärfragen. Nach dem Rücktritt der Regierung Bethlen wurde Gömbös in dem am 23. August neu gebildeten Kabinett des Grafen Karolyi wieder Honvedminister. Als auch dieses Kabinett demissionierte, wurde Gömbös Ende September Ministerpräsident und behielt als solcher auch das Honvedministerium. Bei einer Kabinettsbildung am 4. März 1935 übernahm General Gömbös wiederum die Ministerpräsidentenschaft und das Honvedministerium.

Tiefe Trauer in Ungarn

Budapest, 6. Okt. Das ganze ungarische Volk trauert tief erschüttert um den in München verstorbenen Ministerpräsidenten Julius Gömbös. Auf der königlich-ungarischen Burg wurde die schwarze Fahne auf Halbmast gehißt. Erst in den späten Abendstunden des Montags war aus München die Kunde einer ersten Verschlimmerung des Gesundheitszustandes eingetroffen. In tiefer Trauer steht heute das ungarische Volk an der Bahre eines Mannes, der Ministerpräsident und nationaler Führer war und mit größter Ausopferung und tiefstem Pflichtbewußtsein das große nationale Aufbauwerk in neuzeitlichem Geiste in Angriff genommen hatte. Außenpolitisch hatte der Ministerpräsident Gömbös das Land in eine enge Zusammenarbeit mit Deutschland und Italien geführt. Aus seinen warmen Sympathien und seinem großen Verständnis für das heutige nationalsozialistische Deutschland und seinen Führer, die in den mehrfachen Reisen nach Deutschland zum Ausdruck kamen, hatte der Ministerpräsident Gömbös nie ein Hehl gemacht und stets die enge Verbundenheit zwischen Deutschland und Ungarn betont. Unter seiner Führung war Ungarn in die große europäische Front der zum Kampfe gegen den Bolschewismus entschlossenen Staaten eingetreten.

Überführung der sterblichen Hülle nach Budapest

Budapest, 6. Okt. Der Sarg mit der sterblichen Hülle des Ministerpräsidenten Gömbös trifft, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, am Donnerstag, den 8. Oktober früh, in Budapest ein. Er wird unmittelbar vom Bahnhof in die große Kuppelhalle des Parlaments übergeführt werden. Die Leiche des Ministerpräsidenten wird einbalsamiert.

Samstag feierliches Leichenbegängnis des ungarischen Ministerpräsidenten

Budapest, 6. Okt. Das feierliche Leichenbegängnis des Ministerpräsidenten Gömbös ist endgültig auf Samstag, den 10. Oktober, 10 Uhr vormittags, festgelegt worden. Der Sonderzug mit dem Sarg des Ministerpräsidenten trifft am Donnerstag um 11.30 Uhr mittags in Budapest ein. An der österreichischen Grenze wird der Sonderzug vom gesamten Kabinett, der Generalität und der Geißlichkeit empfangen. Vom Budapester Bahnhof wird der Sarg in den großen Kuppelsaal des Parlaments gebracht.

Gesamttritt der ungarischen Regierung Kabinettsneubildung Anfang nächster Woche

Budapest, 6. Okt. Das Kabinett hat in einer außerordentlichen Ministerratsitzung infolge des Ablebens des Ministerpräsidenten Gömbös dem Reichsverweser seine Gesamtdemission eingereicht. Der Reichsverweser hat den stellvertretenden

Ministerpräsidenten mit der Weiterführung der Regierungsgeschäfte beauftragt. Die Neubildung der Regierung soll, wie mitgeteilt wird, Anfang der nächsten Woche erfolgen.

Nachruf für den verstorbenen Ministerpräsidenten Gömbös

Budapest, 6. Okt. Ueber den Verlauf des außerordentlichen Ministerrates, der unter dem Vorsitz des stellvertretenden Ministerpräsidenten Taranyi stattfand, wird eine amtliche Bekanntmachung veröffentlicht:

Der stellvertretende Ministerpräsident Taranyi erklärte, es sei dies das erste Mal in der ungarischen Geschichte, daß ein aktiver Regierungschef vom Tode ereilt worden sei. Gömbös war sein ganzes Leben hindurch ein Beispiel der Pflichterfüllung und stand bis in die letzten Stunden seines Lebens auf dem Wappstein seiner Aufgaben. Das frühe Ableben dieses ausgezeichneten Staatsmannes, des großen Sohnes Ungarns, sei für die gesamte Nation ein schwerer Verlust. Taranyi schlug vor, daß der Ministerrat seine tiefe Trauer und das Andenken seines verstorbenen Präsidenten in einem Protokoll festlege und die Regierung ihre Teilnahme der trauernden Familie des Ministerpräsidenten übermittelte und den verstorbenen Ministerpräsidenten als den großen Toten der Nation betrachte. Der Ministerrat beschloß in diesem Sinne und beauftragte den Staatssekretär von Barczy mit der Organisation des Begräbnisses des Ministerpräsidenten.

Beileid des Führers

Berlin, 6. Okt. Der Führer und Reichkanzler hat an den Reichsverweser Admiral von Horthy in Budapest folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Euer Durchlaucht spreche ich meine und des deutschen Volkstiefempfundene Anteilnahme an dem Tode des Herrn ungarischen Ministerpräsidenten von Gömbös aus. In

dem Verstorbenen verliert Ungarn einen seiner besten und verdienstvollsten Söhne. Deutschland einen guten Freund.“

An Frau von Gömbös hat der Führer und Reichkanzler wie folgt telegraphiert:

„Eure Exzellenz bitte ich den Ausdruck meines tief empfundenen Beileids an dem schweren Verlust entgegenzunehmen, der Sie und die Ihrigen betroffen hat. Mit Ihnen betrauert Ungarn den Tod eines großen Patrioten, Deutschland den Heimgang eines verständnisvollen Freundes.“

Beileid von Ministerpräsident Göring

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat an Reichsverweser Horthy folgendes Telegramm gerichtet:

„Soeben erhalte ich die unfaßbare Mitteilung vom Ableben meines so sehr verehrten Freundes Gömbös. Tief erschüttert teile ich den großen Schmerz Eurer Durchlaucht. Wir wissen alle, daß Ungarn einen seiner größten Männer, Deutschland einen seiner besten Freunde verloren hat. Sein Andenken wird auch bei uns stets unverblühen bleiben.“

Außerdem hat Ministerpräsident Generaloberst Göring den ungarischen Honvedminister und — in seiner Eigenschaft als Reichsjägermeister — der ungarischen Jägerkastei sein Beileid übermittelt.

Dr. Goebbels kondoliert

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat an Reichsverweser Horthy folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Zu dem schweren Verlust, den die ungarische Nation durch den Tod Seiner Exzellenz des Herrn Ministerpräsidenten Gömbös erfahren hat, spreche ich Eurer Durchlaucht meine aufrichtige und tiefgefühlte Anteilnahme aus. Die internationale Politik verliert in Gömbös einen ihrer bewährtesten Kämpfer für den Frieden und die Stabilität Europas, Deutschland einen treuen und aufrichtigen Freund.“

Dr. Goebbels spricht zu den Kriegsdichtern

DNB, Berlin, 6. Okt. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am späten Abend des Dienstag nach der Eröffnung des Winterhilfswerkes 1936/37 etwa 60 anlässlich einer Tagung in Berlin anwesende deutsche und auslandsdeutsche Kriegsdichter. Flamme nach Flamme einer Abordnung der SA erleuchteten den Aufgang zum Propagandaministerium. Der Empfang selbst wurde eingeleitet durch den Vortrag des Liebes „Wir Jugend tragen die Fahne“ durch die Gebiets-Spielschar der SA. Ein Sprecher brachte einen Spruch von Eberhard Wolfgang Müller „Wertbeständig ist kein Wert wie das Wort“ zum Vortrag. Dann ergriff Reichsminister Dr. Goebbels das Wort, der den Kriegsdichtern herzlich für ihren Besuch dankte. In früheren Jahren habe zwischen den Ministern und der Kunst kein fruchtbares Verhältnis bestanden, weil dieses das Verhältnis zum Volke fehle, das heute die nationalsozialistische Staatsführung auszeichne. Er erinnerte an die Rede des Führers am gleichen Abend. Eine so unmittelbare Verbindung des Staatschefs zum Volke gebe es in den demokratisch-parlamentarischen Staaten nicht. Der nationalsozialistische Staat wolle niemals sich auf Bajonette stützen müssen. Er bemühe sich daher, den Rohstoff Masse zum Volke zu formen, so wie der Künstler seinen Stoff forme. Daher habe die nationalsozialistische Staatsführung auch ein besonderes tiefes Verständnis für die Probleme der Kunst. Die Klage, daß es noch nicht gelungen sei, das heutige Geschehen künstlerisch zu formen, sei ab-

solut unkünstlerisch. Dazu sei der Abstand unserer Zeit noch nicht ausreichend. Es gebe Zeiten, in denen Geschichte gemacht werde und Zeiten, in denen Geschichte gedichtet werde. Heute werde Geschichte gemacht, und in späteren Jahrzehnten würden die Taten von heute vielleicht einmal belungen werden. Denn der Künstler solle ja nicht Geschichtsschreiber sein, sondern dichterischer Gestalter des Charakters einer Zeit. Heute begannen wir schon das Erlebnis des Krieges anders zu sehen als damals, als wir mitten darin standen. Die wesentlichen Dinge gewinnen mit dem zeitlichen Abstand an Klarheit. So werde es auch einmal mit den Problemen unserer Zeit sein. Es sei daher ein sehr kluger und weiser Gedanke, die Männer, die dazu berufen seien, diese Dinge einmal künstlerisch zu gestalten, zusammenzurufen, und ihnen zu zeigen, was geschaffen werde. Die höchste und beste Aufgabe, die einem geistigen Menschen überhaupt gestellt werden könne, sei es, dem Staat und dem Volke zu dienen. Das sei ja auch die Aufgabe der politischen Führung. Er könne sich nicht vorstellen, daß ein wirklich künstlerischer Mensch unserer wilden und heißen Zeit gegenüber kalt bleiben könne. Zum Schluß hieß der Minister die Kriegsdichter in Berlin herzlich willkommen und wünschte ihrer Tagung einen guten Verlauf.

Der Fahnenchoral der SA „Wo wir stehen, steht die Treue“ schloß den eindrucksvollen Empfang ab.

Oesterreichs Goldkurs von der Nationalbank festgelegt

Oesterreichisches Gesetz über die Ermittlung des Goldkurses.

DNB, Wien, 7. Okt. Der Ministerrat am Dienstag hat ein Gesetz beschlossen, wonach die im Februar 1934 erlassene Verordnung, daß der Goldpreis der Bank von Frankreich der Ermittlung des Goldkurses durch die Wiener Börseinstanzen zugrunde gelegt werden muß, aufgehoben wird. Der Goldkurs wird in Zukunft von der Nationalbank im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Finanzen festgelegt werden, wobei alle auf den maßgebenden Plätzen der Welt zum Vorschein kommenden Gold- und Devisenkurse berücksichtigt werden sollen.

In einem amtlichen Kommentar dazu heißt es: Infolge der jüngsten Währungsmaßnahmen in den Goldblockländern hat nicht nur der Goldverkaufspreis der Bank von Frankreich aufgehört, eine geeignete Grundlage für die Ermittlung des Goldkurses zu sein, sondern es muß auch wenigstens für die nächste Zukunft mit einer Situation auf den großen internationalen Plätzen gerechnet werden, bei der es nicht möglich ist, einen richtigen Goldkurs ständig und wahrheitsgemäß auch nicht ausschließlich aus den Preis- und Kursnotierungen eines einzelnen Platzes zu errechnen. Es werden vielmehr bei dieser Ermittlung an den Plätzen, die zu berücksichtigen sein werden, vielleicht rasche Änderungen Platz greifen müssen, und unter Umständen werden dieser Berechnung auch gleichzeitige Preise und Kurse aus mehreren Plätzen zugrunde zu legen sein. Diesen Verhältnissen trägt das heute verkündete Bundesgesetz über die Abänderung der Goldklauselverordnung Rechnung, dessen allgemeine Fassung die heute unentbehrliche Beweglichkeit der Auswahl der Berechnungsgrundlagen schafft. Gerade mit Rücksicht auf diese Bewegungsfreiheit mußte die Ermittlung des Goldkurses der Oesterreichischen Nationalbank unmittelbar,

aber natürlich im Einvernehmen und daher auch unter Kontrolle des Bundesministers für Finanzen übertragen werden. In diesen Anordnungen des neuen Gesetzes gelangt ebenso wie in einer durch das Gesetz erteilten Ermächtigung zur Veranschlagung unwesentlicher Schwankungen, die sich bei der täglichen Ermittlung des Goldkurses ergeben, deutlich die Absicht zum Ausdruck, daß an dem Wert unserer Währung festgehalten werden soll.

Abwertung der Tschechoslowakei zwischen 10,60 bis 15,98 v. H.

DNB, Prag, 6. Okt. Der Ministerrat hielt am Dienstagabend eine außerordentliche Sitzung ab, in der er den Entwurf eines Gesetzes über die Neuregelung der tschechoslowakischen Währung genehmigte. Gleichzeitig stimmte der Ministerrat einer Verordnung zu, die Maßnahmen gegen unbegründete Verteuerungen vorsieht. An den bisherigen Sparmaßnahmen und der Haltung des Gleichgewichtes in der Finanzgebarung des Staates wird festgehalten werden.

Wie das tschechoslowakische Pressebüro von zuständiger Stelle erklärt, bestimmt das Gesetz, daß die tschechoslowakische Krone als Währungseinheit der Tschechoslowakei mit mindestens 31,21 bis höchstens 33,21 Milligramm Feingold festgesetzt wird. Das bedeutet, daß die vorgeschlagene Herabsetzung des Goldwertes der Krone 10,60 bis 15,98 v. H. des bisherigen Goldgehaltes beträgt. Einschließlich der im Jahre 1934 durchgeführten ersten Abwertung erreicht die Gesamtabwertung der tschechoslowakischen Krone nunmehr rund 30 v. H.

Schöne Deine Augen durch besseres Licht



Beleuchtungs-Rezept Nr. 3

Für die Beleuchtung des Besprechungszimmers sind das Anwesenheit unserer Mann eine besondere Lust mit Osramlampen. Denn sind immer 60 Watt-Lampen, dann sind man überaus glücklich. Beleuchtungsbereich Licht, das die Augen spendet. Die allgemeinen Beleuchtung des Raumes muß natürlich nicht überaus hell sein. Die Lichter-Formen sind fallen immer Novos in 40, 60, 75 und 100 Watt-

OSRAM-D-LAMPEN



Aus der Landwirtschaft

Genossenschaftliche Herbstarbeit

Die Genossenschaften stehen jetzt im Herbst wieder vor großen Aufgaben. Landwirt und Bauer werden augenblicklich und bis in den tiefen Herbst hinein durch die Arbeit auf dem Felde und auf den Wiesen stark in Anspruch genommen. Mancher findet daher nicht die Zeit, sich mit betriebswirtschaftlichen Fragen eingehend genug zu befassen. Da ist es Aufgabe der Genossenschaften, den einzelnen Bauer, u. U. durch Hinzuziehung berufener Fachleute, genauestens zu beraten.

Wichtige Angelegenheiten für den Bauer sind vor allem die Einbringung, Sortierung und Aufbewahrung der Ernte, sowie die günstigste Verwertung der gewonnenen Erzeugnisse. Von ganz besonderer Bedeutung ist der Einsatz der Genossenschaften bei der Getreidebewegung, denn sie tragen für die Zusammenfassung der vielen kleinen Mengen der einzelnen bäuerlichen Wirtschaften zu Waggonladungen Sorge. Diese Sammeladungen werden entweder zu dem nächstgelegenen Lagerhaus oder zu den von den Hauptgenossenschaften aufgegeben Bestimmungsorten verfrachtet.

Die Einführung der Getreidefestpreise brachte besonders im ersten Jahre die Bildung toter Winkel mit sich, d. h. es entstanden Gebiete, die infolge frachtingünstiger Lage ihr Getreide nur schwer absetzen konnten. Hier zeigte sich der Wert der Genossenschaften, die gerade aus der Verpflichtung ihren Genossen gegenüber bereit waren, die in den toten Winkeln sich befindlichen Getreidemengen aufzunehmen. Eine solche Ge-

treideaufnahme hatte zur Voraussetzung, daß in genügendem Umfange Getreidelagerhäuser bei den Genossenschaften vorhanden waren, bzw. eingerichtet wurden. Diese Lagerhäuser sind mit allen Einrichtungen ausgerüstet, die für eine pflegliche Behandlung des Getreides erforderlich sind. Denn sie dienen nicht nur der Lagerung, sondern in vorwiegendem Maße der Werterhaltung und der Qualitätsverbesserung des Getreides. Für die Versorgung der Bedarfsgebiete ist es auch von wesentlicher Bedeutung, daß bei den genossenschaftlichen Warenzentralen große Getreidemengen in einer Hand zusammenfließen, wodurch am leichtesten die Getreidebedarfsdeckung in Zusammenarbeit mit den zuständigen Wirtschaftsverbänden herbeigeführt werden kann.

Die Genossenschaften stehen jedoch nicht nur durch Abnahme der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Belieferung ihrer Mitglieder mit einwandfreien Produktionsmitteln, sondern auch durch Bereitstellung maschineller Anlagen und Geräte, die der Bauer sich in der Regel nicht selbst anschaffen kann, in dessen Diensten. Sie tragen dadurch wesentlich zur Erleichterung und erfolgreichen Gestaltung der landwirtschaftlichen Arbeiten bei. Beobachtet man ihre stille Arbeit für ihre Mitglieder, so muß man zu der Überzeugung kommen, daß es sich im Genossenschaftswesen um eine wahrhafte Selbsthilfeorganisation handelt, die einzig und allein darauf abgestellt ist, Diener des deutschen Bauern zu sein und an der wirtschaftlichen Gesundung des deutschen Bauernstandes mitzuarbeiten.

Aufgelaufene Herbstsaaten durch Schnecken bedroht!

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß wir es heuer mit einem richtigen Schneckenherbst zu tun bekommen. Es besteht die große Gefahr, daß an den aufgelaufenen Saaten großer Schaden durch die Adererschnecken angerichtet wird, weil diese mit Vorliebe die zarten Triebe des jungen Getreides abfressen. Nicht selten treten die Schnecken in solcher Masse auf, daß sie bei der ihnen eigenen Gefräßigkeit in kurzer Zeit ganze Feldbestände vernichten können. Namentlich von Feldrainen, Waldrändern, Futterschlägen oder Wiesen her besteht die Gefahr der Schneedeneinwanderung. Bei beginnenden Frühlagen darf keine Zeit verloren werden. Die Bekämpfung muß unverzüglich einsetzten. Feingemahlener Branntkalk (Kalkfall) oder Hederich-Kainit sind die gegebenen Bekämpfungsmittel. Das Ausbringen dieser staubförmig gemahlener Dünger muß dann erfolgen, wenn die Schnecken beim Fraß sind, also spät abends oder in den frühen Morgenstunden. Je nach Stärke des Befalls streut man im Abstand von 5-10 Minuten zuerst kreuz, dann quer, jedes Mal 3-4 kg Kalk bzw. Hederich-Kainit je Ar. Dadurch werden die Schnecken zu so starker Schleimabsonderung gezwungen, daß sie daran zugrunde gehen. Die junge Saat bleibt so vor der Vernichtung bewahrt und erfährt darüber hinaus die Zuführung des Kaltes bzw. des im Hederich-Kainit enthaltenen Nährstoffes Kainit eine gewisse Wachstumsförderung. Unter Mitwirkung der übrigen Nährstoffe wird eine kräftige Bestockung der Pflanzen erzielt und ihre Widerstandsfähigkeit gegen die Witterungsunbilden des Winters erhöht. Dies bedeutet aber nicht zuletzt einen wirksamen Schutz gegen Auswinterungsschäden. Wo Hederich-Kainit nicht vorrätig sein sollte, erfüllt eine etwas größere Menge einfachen Kainits meist denselben Zweck.

Pflichtmitgliedschaft beim Viehwirtschaftsverband Baden?

Aufgrund des § 4 Abs. 4 der Satzung für Viehwirtschaftsverbände in der Fassung der Bekanntmachung des Reichsbauernführers vom 9. 5. 1936 haben die Mitglieder nachfolgender Gruppen ihren Betrieb, falls dies bisher noch nicht erfolgt, binnen eines Monats nach Inkrafttreten der Satzung oder nach Betriebsbeginn oder nach Wiederaufnahme des Betriebes dem Viehwirtschaftsverband Baden, Karlsruhe, Karlstr. 89, anzugeben.

Es handelt sich um folgende Gruppen:

1. Händlergruppe (Händler, Agenten, Kommissionäre und Makler),
2. Schlachtergruppe (Mehger, Großschlächter, Fleischwareindustrie und Fleischgroßhändler und -agenten),
3. Fettverarbeitergruppe (Schmalz- und Talgfiedereien, Fettgroßhändler),
4. Darmhändlergruppe (Darmschleimereien, Darm- und Innereihändler).

Eine größere Anzahl der aufgeführten Gewerbetreibenden haben es bis jetzt unterlassen, sich anzumelden. Sie haben das bis spätestens 31. Oktober 1936 nachzuholen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, durch den Viehwirtschaftsverband Baden mit einer Ordnungsstrafe belegt zu werden, die bis zu RM. 1.000.— betragen kann.

Außenstellen des Milchwirtschaftsverbandes Baden.

Das Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden vom 25. 9. 1936 veröffentlicht eine mit Wirkung vom 22. 6. 1936 in Kraft tretende Anordnung des Milchwirtschaftsverbandes Baden, wonach folgende Außenstellen gebildet werden:

1. Außenstelle Freiburg für den Bezirk Oberrhein,
 2. Außenstelle Heidelberg für den Bezirk Nordbaden.
- Das Gebiet der Außenstelle Freiburg erstreckt sich auf die Gebiete der früheren Milchverordnungsverbände Oberrhein und Ortenau, mit Ausnahme der Gemeinden nördlich der Linie: Marlen, Weier, Bühl/W., Offenburg, Jessenbach, Durbach ausschließlich des Rendtales.

Die Abgrenzung des Gebietes der Außenstelle Nordbaden ist die gleiche wie die Abgrenzung des früheren Milchverordnungsverbandes Nordbaden. Die Außenstellen und Beauftragten sind berechtigt und verpflichtet, die Anordnungen des Milchwirtschaftsverbandes Baden durchzuführen. Sie können das zu diesem Zwecke Erforderliche anordnen.

Sprechstunden des Landesfachschaftsleiters der Fachschaft Viehvertreiter in Baden.

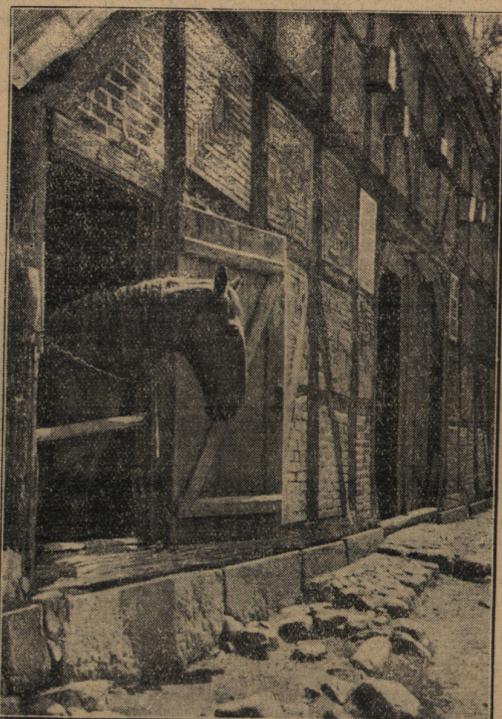
Die Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Die Sprechstunden des Landesfachschaftsleiters der Fachschaft Viehvertreiter in Baden, Pg. Karl Krieg in Oberbränd-Neustadt (Schwarzwald), sind wie folgt festgelegt worden:

- 1) Jeden Dienstag eines jeden Monats, in der Zeit von 15 bis 17 Uhr, in den Räumen des Viehwirtschaftsverbandes Baden in Karlsruhe, Karlstraße 89 U.
- 2) Jeden 3. Montag eines jeden Monats, in der Zeit von 15 bis 17 Uhr, in den Geschäftsräumen der Marktgemeinschaft für Schlachttierverwertung, Freiburg, Bahnhofstraße 6.

Warum vorübergehende Verknappung einzelner Nahrungsmittel?

Um das deutsche Bauerntum zu retten, mußte unser Führer für eine Wiederherstellung der Rentabilität der deutschen Landwirtschaft Sorge tragen. Der nationalsozialistische Staat war daher gezwungen auf eine angemessene Festsetzung der Preise für landw. Produkte hinzuwirken. Daher ist der deutsche Bauer heute wieder zum Großabnehmer deutscher Industrie-Erzeugnisse geworden. Handwerk, Handel und Industrie begrüßen in ihm wiederum den zahlungsfähigen Käufer. Auf der anderen Seite konnte darum auch zum großen Teil die Arbeitslosigkeit beseitigt werden, wodurch eine riesige Zahl kapitalträchtiger Käufer landwirtschaftlicher Erzeugnisse neu entstanden. Der Fleischverzehr, der Butter- und Fettbedarf stiegen gemähtig.

Daß die deutsche Landwirtschaft trotz der Erzeugungsschlachten die so stark einsetzende Bedarfsanmeldung nicht rasch genug befriedigen konnte und heute dazu noch nicht immer imstande ist, dürfte jedermann einleuchten. Zudem kommt z. B. für die gegenwärtige Schweinefleisch- und teilweise Rindfleischverknappung die langsam schwindet, ein natürlicher Grund hinzu. Infolge der nicht gerade üppigen Futtermittel des vorigen



Die schwersten Arbeitswochen sind vorüber. „Hans“ genießt sein freies Wochenende. (Scherl Bilderdienst-W)

Lehrgang für Sippenforscher in Scheibhardt.

In der badischen Bauernführerschule Scheibhardt fand in diesen Tagen der 2. Lehrgang für die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Landesbauernschaft Baden zur Erforschung des bäuerlichen Sippen- und Blutes statt. 30 Mitarbeiter aus allen Berufsständen haben an diesem Kursus teilgenommen. Am ersten Tage des dreitägigen Lehrganges wurden Standes-, Rassen- und Siedlungsfragen behandelt. Am zweiten Tage wurde über die praktischen Arbeiten bei der Durchführung der Sippenforschung referiert. U. a. sprach Dr. Fehrl über die badischen Volksstämme in ihrer Eigenart. Am dritten und letzten Tage wurden Rechts- und Kulturfragen erörtert. Zum Schluß fand eine Besichtigung der Heil- und Pflanzengärten H u b statt.

Jahrs mußte manches Jungvieh abgeschlachtet werden, und heute sind große Jungviehbestände eben noch nicht soweit herangewachsen, um geschlachtet werden zu können.

Gewiß wäre diesem Uebelstand leicht abzuhelfen, wenn wir große Mengen ausländischer Nahrungsmittel einführen würden, wie das im Systemreich der Fall war. Abgesehen von unserer gegenwärtigen Devisenlage hätte ein solches Handeln aber schlimme Folgen. Die Abhängigkeit der deutschen landwirtschaftlichen Produkte würde durch Hereinfluten ausländischer Nahrungsmittel an Stetigkeit verlieren. Infolgedessen müßten die Preise für diese Produkte sinken. Die gesamtwirtschaftliche Aufwärtsentwicklung würde auf diese Weise abgedrosselt. Zudem würden große Vermögenswerte ins Ausland abfließen. Das verarmte Deutschland muß aber alle Kräfte anspannen, um aus sich heraus neue Vermögenswerte zu schaffen, nicht zuletzt auch, um seine Auslandsschulden los zu werden.

Nun ist bei unserer gegenwärtigen Devisenlage es nicht möglich, die vorübergehend knapp werdenden Nahrungsmittel weitgehend aus dem Ausland zu ergänzen. Früher hatten wir Kolonien, durch die wir einen großen Teil unseres Rohstoffbedarfes decken konnten. Heute ist das nicht mehr der Fall. An den Grenzen Deutschlands lauert aber die bolschewistische Gefahr. Sie ist bereit, die geringste Schwäche bei uns auszunützen, um uns zu vernichten. Daher müssen unsere Devisenbe-

stände zum großen Teil dazu verwendet werden, unsere Wehrfreiheit immer mehr auszubauen.

Wohl bestanden an manchen Nahrungsmitteln schon Verknappungen. Diese wurden aber überwunden, sobald die Ursachen, die sie hervorriefen, wieder beseitigt waren. Und obgleich heute wieder Knappheit an Schweinefleisch besteht, herrschte in Deutschland, doch noch nie Hungersnot. Was sind uns schon für schwere Winter prophezeit worden! Und sind jemals in einem dieser Winter unüberwindliche Schwierigkeiten aufgetaucht? Sind wir nicht jedesmal gesund und munter hindurch gekommen?

Das deutsche Volk hat trotz der Medereien der Speißbürger und Volkserberber jede Winterschlacht bestanden. Es ist immer wieder mit neuen Hoffnungen und neuem Mute daraus hervorgegangen, in der klaren Erkenntnis, daß wir die Schlacht um die Freiheit des Volkes um so erfolgreicher gestalten können, je unabhängiger wir in unserer Lebensmittelversorgung vom Ausland werden. Es wäre für die deutsche Nation ein unmeßbares Unglück, erneut dem Ernährungsbiß des internationalen Weltmarktes unterworfen zu sein. Wir wären dann davon abhängig, ob, wieviel und welche Lebensmittel uns vom Auslande zur Verfügung gestellt würden oder auch nicht. Deshalb wollen wir die notwendigen Opfer bringen, denn unser höchstes Ziel soll es sein, die volle Freiheit unseres Volkes zu erkämpfen und zu erhalten.

Der Erzeugerpreis der Speisefartoffeln für 1936.

In Nr. 79 des Verkündungsblattes des Reichsnährstandes vom 26. 8. 1936 wurden die Speisefartoffel-Erzeugerpreise mit Gültigkeit ab 1. September ds. Js. bekannt gegeben. Die in der Anordnung genannten Speisefartoffelpreise verstehen sich als „Festpreise“ einschließlich der Frachtkosten bis zum Empfangsplatze. Die festgesetzten Preise dürfen weder über — noch unterschritten werden.

Bei der diesjährigen Regelung des Speisefartoffelmarktes wurden fünf im Preis voneinander verschiedene Gebiete zugrundegelegt. Die Festpreise sind im ersten Preisgebiet am tiefsten und im fünften Preisgebiet am höchsten. Baden gehört dem vierten Preisgebiet an. Verkauft nun ein Erzeuger aus dem ersten Preisgebiet seine Speisefartoffeln an einen Verteiler zur Lieferung nach dem vierten Preisgebiet, z. B. Baden, so erhält der Erzeuger den Festpreis des vierten Preisgebietes, abzüglich der tatsächlich entstandenen Frachtkosten. Bei der Berechnung des dem Erzeuger auszahlenden Speisefartoffelpreises ist also in jedem Falle der Festpreis zugrunde zu legen, der im Empfangsgebiet gilt. Der Frachtabzug ergibt sich bei Eisenbahnlieferungen immer aus der tatsächlichen Entfernung zwischen der Verladestation und der Empfangsstation.

Im Gebiet des Kartoffelwirtschaftsverbandes Baden erhält der Erzeuger für je 50 kg gelbe Speisefartoffeln den für Baden gültigen Festpreis von RM. 2,65 abzüglich der tatsächlich entstandenen Frachtkosten. Holt nun der Käufer die Speisefartoffeln unmittelbar beim Erzeuger durch Fuhrwerk oder andere Transportmittel ab, so dürfen im Höchstfalle RM. —15 je 50 kg als Frachtabzug berechnet werden, sodas also RM. 2,50 zu bezahlen sind. Im Falle des Eisenbahntransportes dürfen die tatsächlich entstandenen Frachtkosten abgezogen werden.

10 Gebote „Kampf dem Verderb“.

1. „Kampf dem Verderb“ rettet kostbares Volksvermögen und dient unserer Nahrungsfreiheit.
2. Die tüchtige Hausfrau läßt keine Nahrungsmittel verderben!
3. Kaufe stets die Nahrungsmittel, die Jahreszeit und deutscher Boden Dir gut und preiswert bieten.
4. Wer gepöbelte Erzeugnisse kauft, kauft billig und dient deutscher Qualitätserzeugung.
5. Kaufe Vorräte nur in Ueberreichzeiten, wenn Du sie in Küche, Keller und Boden vor dem Verderb schützen kannst.
6. Bewahre Deine Vorräte täglich vor ihren Erzeugnissen: Schmutz, Hitze, Frost und Feuchtigkeit.
7. Bekämpfe jeden auftretenden Schädlings sofort und energig, denn aus ihm entwickeln sich Millionen neuer Zerstörer.
8. Die Liebe geht durch den Magen, bereite darum die Mahlzeiten mit Sorgfalt und Verstandnis.
9. Zeige durch zweckmäßige Restverwertung, daß Du eine gute Hausfrau bist! Du sparst damit an Haushaltsgeld!
10. „Kampf dem Verderb“ ist der Erntedank des deutschen Volkes!

Aufruf!

In alle zum Herbst 1936 entlassenen Arbeitsmänner!
Kamerad des Spatens und der Arbeit!

Seit einigen Tagen habt Ihr das erdbräune Ehrenkleid des Arbeitsdienstes mit dem täglichen Arbeitskleid getauscht. Ihr sollt die Kameradschaft des Lagers auch in der Heimat nicht lassen, und darum werdet Ihr alle aufgefordert, von welchen Lagern und aus welchem Gau Ihr auch gekommen seid, Euch spätestens bis zum 12. Oktober 1936 bei der für Eueren Wohnort zuständigen Ortsverwaltung der Deutschen Arbeitsfront namentlich zu melden.

Die deutsche Arbeitsfront
Gauverwaltung Baden
Abteilung Arbeitsdienst.

Allerlei Interessantes aus Baden

Bad. Emmendingen, 6. Okt. (Am Hochzeitstag in den Tod.) Ein 27 Jahre alter Mann aus Muldingen ließ sich am Dienstag früh vom Zug überfahren und wurde sofort getötet. Was den jungen Mann, der am heutigen Dienstag Hochzeit halten sollte, in den Tod trieb, ist unbekannt.

Mannheim, 6. Okt. (Hundeaussstellung.) Der Vorsitzende des Gaues Südwest im Reichsverband für das deutsche Hundewesen, Fr. Bazille-Stuttgart, unter dessen Leitung die Internationale Rassehundeaussstellung in Mannheim am 17. und 18. Oktober steht, hat diese zur Sidingen-Gedächtnis-Ausstellung erhoben. Seiner Schäferhundausstellung bekommt für jeden von ihm gemeldeten Hund eine Sidingen-Gedächtnis-Urkunde in künstlerischer Ausstattung. Außerdem stellt der Gauvorsitzende zur den besten deutschen Schäferhunden und die beste deutsche Schäferhundhündin je einen Sidingen-Gedächtnis-Preis im Werte von 80 Mark zur Verfügung. Pg. Oskar Fr. Sidingen-Borsheim, der vor kurzem starb, war ein Pionier der deutschen Schäferhundzucht.

Baden-Baden, 6. Okt. (Tot aufgefunden.) Der 24 Jahre alte Erich Leimer von hier wurde Montagabend im Hausflur Lichtentalerstraße 6 tot aufgefunden. Wahrscheinlich wollte der junge Mann, dem übel geworden sein muß, im Hausflur sich erholen. Da hat ihn dann der Tod überfallen, der vermutlich durch Herzschlag erfolgt ist.

Baden-Baden, 6. Okt. (Triebwagen.) Mit Beginn des Winterfahrplanes verkehren auf der Strecke Baden-Baden-Stadtbahnhof — Baden-Dos versuchsweise die bekannten Triebwagen der Reichsbahn, wie man sie auf der Strecke Karlsruhe-Konstanz kennen gelernt hat.

Baden-Baden, 6. Okt. (Gaupr.) Zum 4. Male veranstaltet die DAF Gauarbeitsgemeinschaft für die Berufserziehung im Gaststättengewerbe im Baden-Badener Kurhaus die Koch- und Kellnergehilfenprüfung für die Lehrlinge aus dem Gau Baden und Gau Pfalz. 18 Kochlehrlinge und 8 Kellnerlehrlinge unterziehen sich vor einer Fachkommission der theoretischen und praktischen Prüfung.

Föhrenbach, 6. Okt. (Sprengung.) Am Samstag wurde hier durch die Ortsgruppe Billingen der Technischen Hochschule unter Führung von Stadtbaurat Ganter der 30 Meter hohe Fabrikshornstein der Fa. Heine durch eine Sprengung umgelegt. In 6 Meter Höhe über dem Sockel waren 6 Bohrlöcher angebracht und mit Pulver gefüllt worden. Auch waren Vorkehrungen getroffen, um die Splitterwirkung möglichst abzumildern. Die Sprengung verlief völlig programmäßig. Der Schornstein fiel genau auf den vorgesehenen Platz und es wurde keinerlei Schaden angerichtet. Der gesprengte Schornstein hatte schon 50 Jahre bestanden und war durch die Anlage einer eigenen Wassertrasterzeugung überflüssig geworden.

Offenburg, 6. Okt. (Grimmelshausen-Runde.) Freunde von Johann Jakob Christoph von Grimmelshausen haben sich zu einer Runde zusammengetan zum Zwecke der größeren Verbreitung des Wissens um diesen großen Deutschen. In die Grimmelshausen-Runde sind natürlich die Orte seines Wirkens, vor allem Offenburg, Oberkirch und Renchen einbezogen. Alljährlich will die Grimmelshausen-Runde zwischen diesen Orten wechseln. Das erste Treffen ist auf den 11. Oktober nach Offenburg einberufen. Kultusminister Dr. Wader hat die Begrüßung übernommen. Universitätsprofessor Dr. Scholte in Amsterdam, ein berühmter Grimmelshausen-Forscher, wird die Festrede halten.

Freiburg i. Br., 6. Okt. (Berufung.) Als Nachfolger für den scheidenden Geheimrat Aichhoff wurde Professor Dr. Franz Büchner auf den Freiburger Lehrstuhl der Pathologischen Anatomie berufen. Prof. Dr. Büchner, der in Straßburg studierte, den Krieg als Kriegsfreiwilliger an der Front mitmachte, lehnte nach dem Kriege keine akademische

Ausbildung in Freiburg fort. Hier war er ein Schüler des Geheimrats Aichhoff, dessen Nachfolger er nun geworden ist. Im Herbst 1933 wurde Prof. Dr. Büchner an das Horst-Welch-Krankenhaus Berlin berufen.

Kenzingen, 6. Okt. (Verkehrsunfall.) Am Samstagabend wurde ein Radfahrer an der Straßenkreuzung Kenzingen-Weißweil von einem Auto erfasst und tödlich verletzt.

Neustadt a. d. Hardt, 6. Okt. (Einweihung des Weintors.) Am Sonntag, dem 18. Oktober, wird im Süden der Deutschen Weinstraße in Schweigen das 20 Meter hohe stattliche Weintor durch Gauleiter Bürdel eingeweiht.

Genfer Spiel

Mandatsausproben — Stellungnahme zu der Danziger Frage

Genf, 6. Okt. Im politischen Ausschuss der Völkerbundversammlung fand am Dienstag wie alljährlich eine Aussprache über Mandatsfragen statt. Dabei betonte der polnische Delegierte Komarnicki das lebhafteste Interesse seiner Regierung an der ungehinderten Entwicklung der jüdischen Nationalbewegung in Palästina. Die Ueberbevölkerung Polens schaffe für die jüdischen Massen, deren wirtschaftliche Struktur sich schwer in die gegenwärtige soziale Entwicklung Polens einfügen könne, die notwendige, Auswanderungsraum zu suchen. Aus diesem Grunde verfolge die polnische Regierung mit lebhafter Aufmerksamkeit die schmerzlichen Vorgänge in Palästina in der Hoffnung, daß diese Ereignisse die Entwicklung Palästinas und die Rolle, die dieses Land für das jüdische Volk zu spielen berufen sei, in keiner Weise beeinträchtigen werden. Polen habe das feste Vertrauen, daß die energiegelade Haltung der englischen Regierung eine Gefährdung des Mandatszweckes verhindern werde. Erfolgreicherweise habe England die Einwanderung nach Palästina offen gehalten, und es sei zu hoffen, daß dieser Beschluß bestehen bleibe. Wenn auch Palästina das wichtigste und natürlichste Auswanderungsland für die Juden sei, so dürfe der Völkerbund doch nicht die immer gebietender werdende Notwendigkeit übersehen, andere Aufnahmelande für die gewaltigen jüdischen Massen in Mittel- und Ost-europa zu finden. Die bevölkerungspolitische und wirtschaftliche Seite des Auswanderungsproblems sei für Polen eine lebenswichtige Angelegenheit. Polen behalte sich vor, im geeigneten Augenblick dem Völkerbund ausführlichere und konkretere Vorschläge zu machen.

Ueber die Aufhebung des syrischen Mandats und ihre Auswirkungen sprach der französische Unterstaatssekretär Biénot. Er erklärte sich bereit, durch Verhandlungen mit der türkischen Regierung, deren Außenminister in der Sitzung wiederum auf die Frage der türkischen Minderheiten in Syrien hingewiesen hatte, die Autonomie von Alexandrette zu klären.

Der englische Delegierte Lord Cranborne würdigte das Interesse der verschiedenen Staaten an Palästina, verwies aber auf die Erklärung Ebens, daß die englische Regierung sich vorläufig über die dortige Lage nicht äußern könne. England wünsche selbstverständlich eine Lösung, die Juden und Araber in gleicher Weise befriedige.

Allgemeine Viehzählung in Deutschland am 3. Dezember

Der Reichs- und preussische Ernährungsminister hat die Landesregierungen ermahnt, eine allgemeine Viehzählung am 3. Dezember 1936 anzuordnen und in Verbindung damit eine Ermittlung 1. der nichtbeschaupflichtigen Ausschlächtungen von Bullen, Ochsen, Kühen, Jungkühen, Rälbern, Schweinen, Schafen und Ziegen in jedem der drei Monate September, Oktober und November 1936, 2. der in jedem der drei vorhergehenden Monate September, Oktober und November 1936 geborenen Rälber. Die Zählung wird vom Statistischen Reichsamte bzw. den statistischen Landesämtern durchgeführt.

Genf, 6. Okt. Der Völkerbundsrat hat am Montagabend einstimmig den Bericht des Dreier-Komitees über die Danziger Angelegenheit angenommen. Dieses geht darin von den Schriftstücken aus, die ihm vom Völkerbundskommissar vorgelegt wurden und glaubt feststellen zu können, daß diese Schriftstücke die Obstruktion erkennen lassen, die der Senat dem Völkerbundsrat sowie dem Völkerbundskommissar entgegensetzte. Der Senat habe es insbesondere unterlassen, die Aufklärungen zu liefern, zu denen er, immer nach Ansicht des Dreierkomitees, gemäß Artikel 42 der Verfassung und der Entschließung des Rates vom 22. Mai 1931 verpflichtet ist. Außerdem habe er mehrere Verordnungen erlassen, deren Verfassungsmäßigkeit, wie das Komitee sich ausdrückte, zum mindesten zu Zweifeln Anlaß zu geben scheine. Das Komitee sei der Meinung, daß die Lage in ihrer Gesamtheit geprüft werden müsse. Nur auf Grund dieser Prüfung werde der Rat über sein Vorgehen beschließen können. Demgemäß unterbreite das Komitee dem Rat einen Entschlußentwurf.

Scharfe Zurückweisung der Genfer Entschliessung durch den Danziger Senatspräsidenten

Danzig, 6. Okt. Die Entschliessung des Völkerbundrates, wonach die polnische Regierung den Auftrag erhält, Mittel zu finden, um der „Obstruktion“ der Danziger Regierung gegen den Völkerbundskommissar ein Ende zu setzen, ist in Danzig mit einem nimmigen Bestreben hinsichtlich der Art und Weise des Genfer Vorgehens, im übrigen aber mit kühler Ruhe aufgenommen worden. Senatspräsident Grejser hat das Vorgehen des Generalsekretärs in einem zweiten Schreiben an Herrn Arenal zurückgewiesen, zumal die Danziger Regierung erst am 5. Oktober die Mitteilung erhielt, daß die Danziger Frage behandelt werde. Das nationalsozialistische Organ, der „Danziger Vorposten“, führt zu der Genfer Entschliessung zunächst aus, daß die Danziger Regierung die Ausdrücke der Entschliessung nicht un-widersprochen hinnehmen könne. Zur Sache selbst betont das Blatt, daß Polen keinerlei Eingriffsrechte oder auch nur irgendwelche Vollmachten, sondern nur einen Auftrag zur Berichterstattung erhalten habe.

250 Traktoren stehen still

Das ist das Sowjetparadies

Moskau, 6. Okt. In der Moskauer Presse mehren sich täglich die alarmierenden Berichte aus dem Lande, die von einer völlig unzureichenden Herbstbearbeitung der Felder sprechen und die Katastrophe einer neuen Hungersnot im nächsten Jahre ankündigen.

Nach der „Pravda“ ist das Gebiet der südlichen Ukraine besonders bedroht. Obwohl dieses Gebiet von heißen transkaspischen Winden schon manchen Schaden erlitten habe, täten die Bauern nichts, um diese Wirkungen durch eine gute Bodenbearbeitung im Herbst abzumildern. Im Gegenteil habe man den Eindruck, als ob der Bauer nach der Ernte auf dem Felde nichts mehr tun wolle. Das Gebiet verfüge über 2500 Traktoren. Aber diese Maschinen ständen still. Die Zeit, in der jede Feldarbeit werde aufhören müssen, käme mit Riesenschritten heran. Der Regierungsplan der Herbstbestellung sei nur zu 13 und in einigen Gebieten sogar nur zu 2 oder 3 v. H. durchgeführt.

Ausgebrochene Ausföjige protestieren gegen Isolierung.

Mex. Manila, 6. Okt. Hunderte von Ausföjigen entkamen am Dienstag aus dem San Lazaro-Hospital für Ausföjige, nachdem sie ihre Wächter überwältigt und die Mauer des Hospitals überstiegen hatten. Sie zogen durch die Straßen, obwohl die Polizei sie daran zu verhindern suchte und gelangten zum Präsidentschaftspalast, wo sie der Sekretär des Präsidenten empfing. Die Ausföjigen protestierten dort gegen ihre Isolierung und behaupteten, Tuberkulose sei gefährlicher als Ausföjigkeit. Sie würden isoliert, während den Schwindsüchtigen keine Quarantäne auferlegt werde. Polizeibeamten führten darauf die Ausföjigen in das Hospital zurück, nachdem ihnen der Sekretär des Präsidenten versprochen hatte, ihren Protest dem Präsidenten zu unterbreiten.

Erdal ist sehr ausgiebig!
Schuhcreme



Links: Paris im Zeichen revolutionärer Umtriebe. Am Sonntag offenbarte sich in Paris wieder einmal die politische Hochspannung, die Frankreich seit vielen Wochen in Atem hält. Die Kommunisten hatten im Pringenspart eine Demonstration veranstaltet, zu der etwa 100 000 Menschen zusammengelassen waren. Zum ersten Male zeigte sich jedoch ein starkes Aufbäumen der nationalen Kräfte des Landes gegen die rote Flut. Mitglieder der französischen Sozial-Partei des Obersten de la Rocque, die früheren Feuerkreuzler, veranstalteten eine Gegenkundgebung. Trotzdem ein riesiges Aufgebot der Polizei von nicht weniger als 20 000 Mann die Ruhe sichern sollte, kam es doch immer wieder zu Zusammenstößen. Man sieht einen Ausschnitt aus einem Zug der französischen Sozial-Partei. (Scherl Bilderdienst — M.) — Rechts: Barrikaden der Bolschewisten in London. Zum ersten Male hat man in London die bolschewistische Bürgerkriegstaktik in den eigenen Mauern beobachten können. Die Schwarzhemden, die Organisation Sir Oswald Mosleys, hatte einen Umzug geplant, der jedoch nachher von der Polizei verboten wurde. Dies nahmen die Kommunisten und Juden Londons zum Anlaß, in dem Stadtviertel Ostend eine Art Generalprobe für den Bürgerkrieg zu inszenieren. Barrikaden wurden gebaut, das Strakenpflaster aufgerissen und der Verkehr zum völligen Erliegen gebracht. Insgesamt wurden 15 Polizisten und über 200 Demonstranten mehr oder weniger schwer verletzt. Unser Bild zeigt eine kommunistische Barrikade in der Gablestreet, die von der Polizei gestürmt werden mußte. (Scherl Bilderdienst — M.)

Aus Stadt und Land

Wünsche und — Enttäuschungen.

Das ist nun einmal so: Was man alle Tage hat, verliert an Reiz. Nicht an Wert. Diesen Unterschied muß man schon machen. Denn gerade das, was einem recht vertraut ist, in das man sich hineingefunden hat, wird einem zu fast selbstverständlichem Besitz, und es kann sehr schwer fallen, sich von ihm zu lösen, wenn es doch einmal gefordert werden sollte. Nur geht ihm der Hauch des Romantischen verloren, die Anziehungskraft. Ja, man könnte wohl sagen: Wir täuschen uns niemals mehr über den wahren Wert als in jenen Dingen, die wir als selbstverständlichen Besitz ansehen. Sie können uns zur Last geworden zu sein scheinen, daß wir keinen größeren Wunsch hegen, als uns von ihnen zu befreien; und erfüllt uns das Schicksal diesen Wunsch, so sind wir fast bestürzt darüber, daß wir uns so plötzlich von dem lösen, was doch fest zu uns gehört.

Da leuchtet einer jahrelang über die ungünstigen Verhältnisse, unter denen er zu leben gezwungen ist. In Wirklichkeit sind sie gar nicht so ungünstig. Aber ihm selbst schwebt etwas ganz anderes vor. Er sieht vor sich ein sonniges, glanzvolles, von jeglicher Sorge freies Leben, er fühlt in sich Kräfte, die ihn zu weit größeren Taten und größeren Vollmachten berechtigen. Und so ist er unzufrieden und wünscht sich jeden Tag eine Befreiung von dem, was um ihn ist. Endlich wird ihm sein Wunsch erfüllt, und was vor ihm steht, ist wirklich vielversprechend. Also müßte er doch wohl glücklich darüber sein und froh. Er ist es auch. Aber da kommen ihm Bedenken: Wird sich auch alles so erfüllen, wie du es dir gedacht hast? Werden dir jetzt die Freuden zuteil werden, von denen du geträumt hast? Werden deine Tage so sorglos sein, wie du es wünschtest? Oder werden nicht vielmehr erst jetzt richtig Sorgen beginnen, wo große, verantwortungsvolle Aufgaben vor dir stehen? Wirst du das alles erfüllen, was von dir verlangt wird, und wird sich dir selbst alles so erfüllen, wie du es dir ausgemalt hast?

Jetzt mit einem Male erkennt er auch, daß er gar kein so unguetliches Los gezogen hatte, ja, daß sein bisheriges Leben recht glücklich war, daß er innerlich zufrieden war bis auf jene Unzufriedenheit, die er selbst nährte und der er immer wieder durch neue Wünsche Nahrung gab. Jetzt weiß er, daß er in eine Welt hineingewachsen ist, die zu ihm gehört und von der sich zu trennen gar nicht so leicht ist, wie er es sich gedacht hat. Das Neue hat zwei Gesichter. Es ist verheißend und beglückend, so lange es vor uns steht, ohne daß wir dafür hingehen müssen, was zu uns gehört; aber es zeigt zugleich ein anderes Gesicht, wenn wir gezwungen sind, auch das mit in die Waagschale zu werfen, dessen wir uns bisher freuen, ohne uns des Wertes recht bewußt zu sein. Und wie wir die Dinge auch immer drehen werden: Alles hat seine Dornen und seine dunklen Seiten. Und die Decke wird immer um ein Kleines zu kurz sein. Ob es nun eine ganz einfache Dede ist oder eine kostbare. Das muß wohl auch so sein, weil wir alle etwas zu wünschen haben müssen.

Kameradschaftsabend der ehemaligen Schüler des Gymnasiums

Durlach, 7. Oktober. Vergangenen Samstag trafen sich ehemalige Schüler des hiesigen Gymnasiums mit ihren Lehrern zu einem Kameradschaftsabend im Gasthaus zum Kranz, um in feierlicher Weise das Kriegsheil, das sie von 1924—1933 geführt hatten, zu vertragen. Erinnerungen an die Schulzeit und die verübten Heldentaten wurden wieder aufgefrischt. Jeder erzählte, was er seit er die Schule verließ, getan habe. Als Höhepunkt des Abends wurde das kunstvoll verfertigte, blutrote Kriegsheil unter feierlichen Zeremonien bestattet, die das Zerschmelzen aller Anwesenden stark in Mitleidenschaft zogen. Der Abend nahm einen harmonischen Verlauf und beendete sich wieder das gute Einverständnis, das von jeher in Durlach zwischen Lehrern und Schülern herrschte und auch jetzt bei allen Schulfeiern, die das Gymnasium veranstaltet deutlich zutage tritt. Erst spät trennten sich die Anwesenden, nicht ohne vorher den Wunsch geäußert zu haben, noch des öfteren zu solchen Abenden zusammenzukommen.

Näh- und Kochkurs in der NS-Frauenenschaft.

Durlach, 7. Okt. Die Abteilung Volks- und Hauswirtschaft der Ortsgruppe Durlach der NS-Frauenenschaft beginnt in Kürze mit einem 8 Wochen dauernden Nähkurs, der den Hausfrauen Gelegenheit zur Erlernung aller Näharbeiten geben soll. Gleichzeitig wird ein Kochkurs mit wöchentlichlicher Dauer seinen Anfang nehmen. Vorgelesen sind bei entsprechender Beteiligung Backkurse, Fischkurse, sowie Kurse für Rohkost und vegetarische Küche. Es ist zu erwarten, daß die Bestrebungen der hiesigen Ortsgruppe der NS-Frauenenschaft seitens der Hausfrauen Durlachs beste Förderung erfahren.

Hohes Alter.

Durlach, 7. Okt. Morgen Donnerstag kann unser Mitbürger Karl Friedrich, Adlerstraße 11 wohnhaft, in körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 85. Geburtstag feiern. Er ist der älteste Weisheitsbesitzer unserer Stadt. Möge dem greisen Geburtstagskind, einem seit 48 Jahren treuen Abonnenten des

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Samstag, den 3. Oktober 1936.

„Leicht bewölkt bis heiter“

Aufführung von Heinrich Galls.

(Uraufführung.)

Die beschwingte und nirgends ins Sentimentale abgleitende Lustspiel-Romantik Heinrich Galls, mit der das Staatstheater seine zweite Schauspielaufführung in der Gaukulturwoche bestanden, ist in eine gute Schule gegangen. Sie führt die Kurve von Leo Lens' Kostümkomödie weiter und ohne Frage höher. Denn Galls farbige Charakterkomik kommt in ihrer fast improvisatorischen Art ohne grobe Situationsseffekte durch und hat ihre beste Stärke in einer flüssigen, von Bonmots und blendenden Pointen nur so gespickten Konversation. Zudem ist ihm das Zeitkollekt seiner überraschend und leicht anlaufenden und das Überbrettmoment bis in den dritten Akt gut behaltenden Komödie nur willkommene Distanz, aus der seine heute wie je gültige, trefflichere, aber immer lebenswürdige Ironie sich ihre besonderen Wirkungen holt. Reizvoll und kostbar sichern eher als die Asphalthecke das angenehme Tempo, dessen Galls zum schmunzelnden Genießen seiner reizvollen Silhouetten und seiner Arabesken um eine Laune des Zufalls bedarf. Dieser Zufall führt einen stürzenden Bräutigam, den lächerlichen Sprößling einer reichen Firma, just in denselben Gasthof, in dem seine ihm bis dato nur brieflich bekannte Braut auf der Flucht vor der väterlicherseits aus geschäftlicher Kalkulation beschlossenen Verlobung und Heirat abgetrieben ist. Ein romantisches und von Champagnerlaunen belebtes Souper führt das „Brautpaar mider Willen“ und dazu einen angenehmen jungen Herrn mit rätselvollem Incognito unter dem Patronat eines herrlichen Exemplars von Lantz zusammen und — auseinander. Der an-

Bekommt Durlach ein Krankenhaus?

Gleichzeitig Bau eines Mutterhauses für NSD.-Schwestern vorgesehen — Der städtische Gutshof verpachtet

Aus der Ratsversammlung vom 2. Oktober 1936.

Durlach, 7. Okt. Der Bürgermeister Sauerhöfer erstattet Bericht über den gegenwärtigen Stand der Krankenhausfrage, die in sofern als günstig anzusehen sei, als sich die Reichsleitung der NSD. entschlossen habe, in das Krankenhaus NSD.-Schwestern einzuweisen und den Bau des hierdurch notwendig werdenden Mutterhauses

auf ihre Kosten zu übernehmen. — Die Stadt verzichtet ab Martini ds. Js. auf die Eigenbewirtschaftung des städt. Gutshofes und verpachtet denselben an Landwirt Willi Bachmann auf dem Erbberhof bei Gondelsheim auf die Dauer von 12 Jahren, d. i. bis Martini 1948. — Verkauft werden 2 Bauplätze im Gewann Dornwäldle und ein Bauplatz an der Ritterstraße.

Häuserfronten sind Aktioposten einer Stadt

Farbe als Schutz und Schmuck — Für ästhetische Gestaltung der Städte und Straßenbilder Unser Formwille

Durlach, 7. Okt. Wenn wir heute mit offenen Augen durch die Straßen unserer Stadt gehen, so können wir schon in äußeren und alltäglichen Anzeichen die grundlegende Wende in Lebensgefühl und Lebensgestaltung unseres Volkes erkennen, wie sie sich in den vergangenen 3 1/2 Jahren vollzogen hat. Verschwinden ist dank der umfassenden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen das offene oder getarnte Bettelunwesen, die Gruppen von Arbeitslosen, die früher das Straßenbild belebten und sich in Debatten über alle Tagesfragen ergingen, sind stillschweigend verschwunden. Die wiederhergestellte Mehrheit des Reiches in Verbindung mit dem disziplinierten Bild der nationalsozialistischen Formationen hat dem Geiste der Mannhaftigkeit und der Selbstbehauptung wieder sichtbaren Ausdruck verschafft. Schließlich ist auch im privaten Bezirk jedes Einzelnen von der materiellen bis zur ideellen Lebenshaltung ein bewundernswürdiger Aufschwung zu verzeichnen. Viele und zahllose weitere Einzelheiten gehören gewissermaßen zum eierernen Bestand unseres täglichen Erlebens, und kein einzelner Volksgenosse wird darüber einer Belehrung bedürfen.

Wir müssen uns darüber stets im klaren sein, daß all jene Zeugnisse der Ordnung und des friedlichen Aufbauswillens, daß aber auch die großzügigen staatlichen Unternehmungen unserer vielbewunderten und vielbeneideten Reichsautobahnen, die in Kürze auch in Durlach zu einem Aktioposten werden wird, gerade in diesem Jahr zur Fremdenwerbung in großem Maße beigetragen haben. So gewinnt auch jene andere Möglichkeit, Deutschland zu einem schönen und beliebten Reiseziel zu machen, im kommenden Jahre auch für unsere Stadt die höchste Bedeutung und damit auch nicht geringe Erfolgsaussichten.

Unter diesen zusätzlichen Möglichkeiten ist aber ganz wesentlich auch die ästhetische Gestaltung unserer Städte- u. Straßenbilder zu zählen.

Wenn heute bereits in vielen Teilen des Reiches der bauliche Formwille des neuen Deutschland durch großzügige und repräsentative Neuschöpfungen, wir denken hier an die gewaltigen Parteibauten in Nürnberg, die geplanten Bauten der neuen Theater und den Ausbau der Thingstätten in allen Teilen des Reiches, verkörpert ist, so erwacht darüber hinaus auch im privaten Wirkungsbereich die verpflichtende Aufgabe, unserer Straßenbilder in ihrer Gesamtheit zu Zeugnissen unserer Schaffensfreude und unseres Schönheitssinns auszugestalten. In dieser Hinsicht sind mit der vielseitigen Reinigung, Instandsetzung und Verschönerung öffentlicher Gebäude, aber auch mit mancherlei Anregungen zur privaten Ausschmückung von Fenstern und Balkons wesentliche Aufgabekreise bereits in Angriff genommen.

Würdiges Aussehen der Häuserfronten.

Es war nun einmal ein trauriges Erbe unseres Neuaufbaues aus den vergangenen zwei Jahrzehnten, daß der Zustand vieler Gebäude — und ganzer Straßenzüge bis zur abstoßenden Häßlichkeit vernachlässigt und heruntergekommen war. Dem-

gegenüber ist es heute an der Zeit, nicht allein aus aktuellen Gründen und einmalig die Schäden der Vergangenheit abzustellen, sondern auch ganz allgemein wieder den lächlichen Voraussetzungen für eine gediegene und zweckdienliche Pflege aller bestehenden Sachwerte zur Beachtung und Innehaltung zu verhelfen. Einer der wesentlichsten Verbündeten des Hauseigentümers in dieser Beziehung ist aber der Handwerksmeister, der Dachdecker, der Schreiner, der Zimmermann, der Maurer und vor allem der Maler.

Gerade im gegenwärtigen Zeitabschnitt verbinden sich somit die verschiedenartigsten Gesichtspunkte zu der dringenden und unerlässlichen Forderung nach dem Einfluß des Malerhandwerks für eine würdige und ansprechende Gestaltung der Häuserfronten. Es wurde oben schon angedeutet, daß dieser Aufgabenstellung nicht allein „repräsentative“ Zwecke zugrunde liegen, sondern daß sie zugleich den eigenen Interessen der Hausbesitzer entspringt. Denn ein Haus, von dem zunächst die Farbe abblättert, danach aber der Fuß verwittert und abfällt, bis schließlich die Bausteine gerade in der kommenden Jahreszeit selbst unter Wind und Wetter zu leiden beginnen, ist ja bekanntlich nicht nur unschön, sondern über kurz oder lang baufällig und damit entwertet.

Rechtzeitige Vorbeuge.

Vor diesem schwersten und schließlich unwiederbringlichen Verlust schützt den Hausbesitzer aber nur rechtzeitige Vorbeuge und beständige Zusammenarbeit mit dem Handwerksmeister, besonders mit dem Maler, zu dem er Vertrauen hat.

Gerade in der jüngsten Zeit im Blick auf die hoffentlich noch kommenden schönen Herbsttage gilt es, der zeitgerechten, geschmackvollen, werterhaltenden malerischen Gestaltung der Häuserfronten Rechnung zu tragen. Doch nicht nur die Fassaden, auch Eingangstore, Fensterrahmen, Balkongitter u. a. m. erfordern gerade im Herbst eine regelmäßige und pflegliche Behandlung mit schützenden Farben, sofern nicht durch Vernachlässigung auf diesem Gebiete ungleich höhere Instandsetzungs- oder Erneuerungsaufwendungen notwendig werden sollen.

Der Facharbeiter als Werterhalter.

Wenn sich somit in der malerischen Gestaltung unserer Straßenbilder öffentliche und private Interessen verbinden, so muß gleichfalls, und dies mit besonderem Nachdruck auf den Einfluß der gediegene und leistungsfähigen Handwerksmeister Wert gelegt werden.

Wie aber die Sachwerterhaltung als selbstverständlicher Wunsch des Hauseigentümers bereits genannt werden konnte, so wird er auch ein Anrecht auf gediegene und sachmännliche Ausführung seiner Aufträge geltend machen wollen. Und hierbei findet er im Handwerksmeister nicht nur den hochwertigen Facharbeiter, sondern einen Verbündeten am gemeinsamen Wert der Werterhaltung und der Werterhaltung, der ihm auch mit seinem Rat und seinen Erfahrungen viel zu nützen vermag.

Karlsruher Polizeibericht vom 7. Oktober 1936.

Verkehrsunfall. Am 6. Oktober zwischen 11 und 12 Uhr wurde in der Kriegsstraße beim Güterbahnhof ein 44 Jahre alter Mann, der einen Handwagen schiebend und ohne sich anzusehen, plötzlich seinen Wagen verließ und über die Straße sprang, von einem Personkraftwagen angefahren und verletzt. Der Verletzte trug einen Unterschenkel- und einen Schulterblattbruch davon und mußte in das Städt. Krankenhaus verbracht werden.

Plötzlicher Tod. Im Rittnerwald erlitt gestern nachmittag ein älterer Mann aus Durlach einen Herzschlag, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Es wird weiter gebaut.

Wolfsartweier, 7. Oktober. Die schöne Lage unseres Ortes bringt es mit sich, daß die Bautätigkeit in letzter Steigerung begriffen ist. Nachdem bereits im vorigen Jahr Neubauten durchgeführt wurden, geht in diesen Tagen abermals ein Zweifamilienhaus in der Horst-Wessell-Strasse seiner Vollendung entgegen. Es dürfte nicht mehr lange dauern u. der neu angelegte Straßenzug wird sich nach dem beendeten Ausbau dem Ortsbild entsprechend anpassen.

Wolfsartweier, 7. Okt. Einen überaus harmonischen Ausklang nahm das Erntedankfest, das, wie schon berichtet, auch bei uns in großem Rahmen gefeiert wurde. Nach Abwicklung des allgemeinen Festprogramms fand im „Röhl“ auf Einladung des Bürgermeisters ein Festessen für die Bauernältesten, das Ehepaar Kändler, Witwe Ringwald u. A. Stierle stattfand. Bürgermeister Dollinger würdigte im Blick auf den Tag des Erntedankes und den Tag des deutschen Bauern die Arbeit dieser Veteranen des Bauernstandes.

Mit der Tabakernte zufrieden.

Grünwettersbach, 7. Okt. Die Tabakernte und Teilverarbeitung (Trochnung usw.) ist nunmehr beendet. Die Böden und Hausfronten, wo der Tabak zum Trochnen aufgehängt ist, geben ein Bild von mühsamer Arbeit, die hier verrichtet werden muß, um mit der Qualität und der Quantität auf dem Markt konkurrenzieren zu können. Die Preise, die für unsere Ware gezahlt werden, entsprechen leider noch nicht den gehegten Erwartungen, mit einer Aufbesserung ist jedoch noch zu rechnen. Trotz des mangelnden schönen Wetters, das auf die Färbung ein wenig einwirkte, ist man mit dem Ernte- und Verarbeitungsergebnis allgemein zufrieden.

Werde Mitglied in der NSD!

genehme junge Herr ist selbstverständlich der gegebene Ersatz für den Bräutigam, den ein leichter „Jungensclag“ heftig demaskiert hat. Zumal dieser charmante Schwerenöter sich in dem allerdings etwa dünneren dritten Akt als Major und mit einem Heeresauftrag als Retter der väterlichen Firma der Braut entpuppt. Der dümmliche Bräutigam aber gerät, wie er's verdient, ins Schlepptau eines klugen und energischen Mädchens, das die nette Eigenschaft hat, auch seiner Firma wohl anzusehen. Auch darin bewährt sich einmal der romantische Zufall sein freundliches Gesicht, das trotz „leichter Bewölkung“ den ganzen Abend die menschlichen Fäden sehr „heiter“ löst und wieder verknüpft.

Unter Hans Albert Michels dialogbewegter und feinwertiger Regie mundete die ledere und gut gewürzte Kost dem Publikum der Premiere ausgezeichnet. Lola Erwig war die tapriziöse, nach der einen Seite sich kräftig wehrende, nach der anderen reizend werdende Braut. Marie Frauendörfer spielte mit blendender Spiellaune die Gelegenheit beim Schopf, aus dem ersten Akt einen Sondererfolg ihrer prachtvollen Kunst zu machen. Michels war wirklich ein „angenehmer junger Mann“, als den ihn das Programm einführt. Alfons Kloble zeichnete den bräutlichen Metzger mit einer fülle diskreter Charakterkomik, der auf einem schwierigen Partett ein für den Erfolg des Abends entscheidendes Glanzstück gelang. Voll lebendiger Wirkung der sich in jeder Situation lyrisch entblätternde Wirt Hugo Höderer, stolt und behend das Bedientenpaar von Lieselotte Koeferer und Werner Chretel. Das „Soll und Haben“-Mikro vertrat vorzüglich Paul Müller und Paul Gemmeke. Die „Braut durch Zufall“ spielte Melitta Staneck tapfer und mit Laune.

Man unterzieht sich aus allerbeste, die Stimmung wuchs von Szene zu Szene, desgleichen der herzliche Beifall, der zum Schluß dem Autor, der leider nicht zugegen war, und dem Staatstheater einen Erfolg von hohen Graden bestätigte.

Einstellung von Ingenieuren für den Fernmeldedienst der Deutschen Reichspost

Die Deutsche Reichspost stellt für die zahlreichen und umfangreichen Betriebe ihres Fernmeldewesens alljährlich eine große Zahl junger Ingenieure der Elektrotechnik — insbesondere der Fernmeldetechnik — als Anwärter für den gehobenen mittleren Beamtendienst ein. Das Arbeitsgebiet dieses Personals ist ungewöhnlich groß und vielseitig. An die Beamten dieser Laufbahn werden deshalb die verschiedenartigsten Anforderungen gestellt.

Die Beamten werden, damit sie allen Aufgaben der Fernmeldetechnik, des Betriebsdienstes und des Verwaltungsdienstes gewachsen sind, unmittelbar nach dem Eintritt zwei Jahre besonders ausgebildet. Hierbei kann aber nur auf einer guten Vorbildung aufgebaut werden. Von den Anwärtern müssen daher neben den technischen Kenntnissen eine gute Allgemeinbildung und Sprachkenntnisse verlangt werden.

Für die Einstellung kommen nur Bewerber in Betracht, die u. a. das Reifezeugnis für die Obersekunda einer neunstufigen öffentlichen höheren Lehranstalt oder ein gleiches zu achtenden Zeugnis besitzen. Die Bewerber müssen ferner eine zweijährige praktische Tätigkeit in Betrieben der elektrotechnischen oder fernmechanischen Industrie ausgeübt und das Reifezeugnis einer höheren technischen Lehranstalt, möglichst in der Fachrichtung Elektrotechnik erworben haben. Die Anstalt muß in der Reichsliste der höheren technischen Lehranstalten, deren Reifezeugnisse zum Eintritt in die Laufbahn des gehobenen mittleren technischen Beamtendienstes berechtigen, aufgeführt sein.

Beamtenbesoldung.

Die Bestrebungen der badischen Regierung, die Besoldung der Landesbeamten der Regelung beim Reich anzupassen und die Nachteile für die badischen Beamten aus besonderer Verminderung ihrer Bezüge zu beseitigen, die aus früheren Jahren herrühren, sind in neuester Zeit einen weiteren Schritt vorwärts gekommen. Im Zusammenhang mit der Besserung der Finanzlage wird mit Wirkung vom 1. August 1936 an die Vergütung der außerplanmäßigen Beamten durch Übernahme der Reichsvorschriften erheblich verbessert. Die durch das badische Notgesetz vom 9. Juli 1931 erfolgte Kürzung der Bezüge der außerplanmäßigen Beamten wird aufgehoben. Die außerplanmäßigen Beamten rücken nach der Neuregelung wie im Reich bereits im sechsten, statt bisher im zehnten Vergütungsdiensjahr, in den ersten Grundgehaltsstufen eines planmäßigen Beamten ihrer Laufbahn ein. Die Vergütungssätze für die Zeit vorher werden, soweit sie geringer waren als beim Reich, auf dessen Höhe erhöht. Außerplanmäßige Beamte, die bereits in gleichem an die Bezüge der Reichsangehörigen mit Wirkung den Planbezüglichen stehen, behalten diese weiter.

In gleicher Weise wie bei den außerplanmäßigen Beamten tritt auch für die Vertragsangestellten des Landes durch Ankom 1. August 1936 an eine fühlbare Besserstellung ein.

IV. Koch- und Kellnergehilfen-Gauprüfung in Baden-Baden.

Bad. Baden-Baden, 6. Okt. Zum IV. Male veranstaltet die DAF, Gauarbeitgemeinschaft für die Berufserziehung im Gaststättengewerbe im Baden-Badener Kurhaus die Koch- und Kellnergehilfenprüfung für die Lehrlinge aus dem Gau Baden und Gau Pfalz. 18 Kochlehrlinge und 8 Kellnerlehrlinge unterziehen sich vor einer Fachkommission der theoretischen und praktischen Prüfung. Am Montag wurde die theoretische Prüfung absolviert. Die Lehrlinge hatten ein Bewerbungsschreiben, fachberufliches Rechnen und fachberufliche Fragen als Aufgabe gestellt bekommen. Am Abend folgten Fachvorträge über das Transkripten vor dem Gaste, über verschiedene Arten von Milchgetränken und über Lederbinden und Kartitäten der Küche.

Der zweite Tag ist der praktischen Prüfung gewidmet. Die Kochlehrlinge haben die verschiedenen Speisenfolgen für den Mittags- und Abenddinner vorzubereiten und zu kochen und die Kellner haben die Tisch zu decken und zu servieren. Die beiden Prüfungsausschüsse gingen aus mit dem großen Prüfungserfolg im Gartenaal des Kurhauses, das von Vorträgen, musikalischen und labortextlichen Darbietungen umrahmt sein wird.

Bad. Mingsheim (bei Bruchsal), 6. Okt. (Hohes Alter.) Am gestrigen Dienstag feiert der älteste Mingsheimer Bürger, Wendelin Schanzbach, seinen 93. Geburtstag. Schanzbach erfreut sich trotz seines hohen Alters bester Gesundheit, so daß er noch auf dem Felde arbeiten kann.

Ein Herr Preller schwindelt.

Bad. Der Polizeipräsident, Vorstand des Württembergischen Landesstrafvollzugsamtes, erklärt folgende Warnung vor einem Betrüger:

Wie bereits mitgeteilt, hat in Stuttgart ein Betrüger, der sich als Beamter des Steueramtes oder als Gerichtsvollzieher ausgab, ältere Frauen, die Hausbesitzerinnen sind, aufgesucht, um ihnen unter der Vorpiegelung, sie seien noch Gebäudesteuer schuldig, Geld abzunehmen. Die Persönlichkeit dieses Betrügers ist festgestellt. Es handelt sich um den 52 Jahre alten Otto Preller aus Zweibrücken, der schon früher ähnliche Schwindelaktionen begangen hat. Wahrscheinlich hat Preller Stuttgart bereits wieder verlassen. Er wird versuchen, die Schwindelaktionen anderwärts fortzusetzen. Die Warnung vor ihm muß deshalb über Stuttgart und Württemberg hinausgreifen. Voricht ist allerorts geboten. Bei weiteren Betrugsversuchen ist es notwendig, sofort die Polizei zu benachrichtigen und ihr die Möglichkeit zu geben, den Schwindler festzunehmen. Steuern und Hausgebühren werden gewöhnlich nicht von Einzelnern erhoben, sie müssen bei den Gemeindekassen bar einbezahlt oder bargeldlos überwiesen werden. Wo ausnahmsweise Einzelnern tätig sind, sind sie in der Regel der Bevölkerung persönlich bekannt. Jedenfalls muß dringend davon abgeraten werden, derartige Zahlungen zu leisten, ohne sich von der Beamtenpersönlichkeit und Einzugsberechtigung des Einzelnern genau vergewissert zu haben.

Kraft und Freude

Pfalzfahrt. Am Sonntag, den 11. Oktober 1936 fährt ein AdS-Sonderzug nach Bergzabern. Abfahrt Hauptbahnhof 8 Uhr. Von Bergzabern aus finden drei Führungswanderungen statt (Teilnahme freigestellt). Fahrtkarten zum Preise von RM. 1.— sind in der Kreisdienststelle, Kaiserstraße 148 (Laden), erhältlich.

Beginn eines neuen Jiu-Jitsu-Kurses!

Am kommenden Donnerstag, den 8. 10. 36 beginnt um 20,30 Uhr in der Turnhalle der Hochschul-Kampfbahn ein neuer Jiu-Jitsu-Kursus.

Der Kursus steht unter der Leitung einer ausgezeichneten Lehrkraft der Polizei, welche auf Grund jahrelanger Arbeit da-

Berücksichtigt werden nur Bewerber, die arischer Abstammung und vollkommen gesund sind und die Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintreten. Frische, sportgestärkte Männer, die den Gedanken der Volksgemeinschaft in sich aufgenommen und ihn auch bereits in die Tat umgesetzt haben, werden bevorzugt.

Die Bewerber dürfen nicht über 28 Jahre alt sein. Während der zweijährigen Vorbereitungszeit erhalten sie (z. B. in Berlin) im ersten Jahre eine Vergütung in Höhe von rd. 160 RM. und im zweiten Jahr von rd. 190 RM. monatlich.

Nach der Vorbereitungszeit sollen sie als Technischer Telegraphenpraktikant in das außerplanmäßige Beamtenverhältnis übernommen werden. Danach bieten sich ihnen nach ihrer planmäßigen Anstellung als Technischer Telegrapheninspektor bei dienstlicher Eignung und Vorhandensein freier Planstellen die Beförderungsmöglichkeiten über den Technischen Ober Telegraphen-Inspektor hinaus zum Amtmann der Bef.-Gr. A 3 b (ungekürztes Endgehalt jährlich 7000 RM. und gesetzlicher Wohnungsgeldzuschuß) und zum Amtmann von besonderer Bedeutung der Bef.-Gr. A 2 d (ungekürztes Endgehalt jährlich 7800 RM. und gesetzlicher Wohnungsgeldzuschuß).

Bewerbungsgesuche mit Lichtbild, selbst verfaßten und handschriftlichem Lebenslauf sind unter Beifügung der vorstehend geforderten Zeugnisse und Nachweise an das Personalbüro des Reichspostzentralamts, Berlin-Tempelhof, Schöneberger Straße 11/15, zu richten. Nähere Auskünfte erteilen auch die Reichspostdirektionen. Gesuche von Bewerbern, welche die vorstehenden Annahmbedingungen nicht erfüllen, sind zwecklos.

für garantiert, daß jeder Kursteilnehmer diese Sportart beherrschen lernt.

In zunehmendem Maße hat dieser ausgezeichnete Nahkampfsport das Interesse weitaus Kreise geweckt, denn auch er ist, wie alle übrigen Sportarten, ein Stück Kulturgut, erzielt er doch in besonderem Maße fröhliche und ausdauernde Menschen. Jiu-Jitsu ist die Kunst der Selbstverteidigung. In unseren Kurzen wird gelehrt, durch bestimmte Tricks einen Gegner zu besiegen, ihn kampfunfähig zu machen. Es wird als Kampfsport im reinsten Sinne betrieben, der mit allergeringstem Aufwand größte Wirkung ausübt.

Laub-Anzeiger

Mittwoch, den 7. Oktober 1936.

Bad. Staatstheater: „Martha“, 19,30—22 Uhr.

Stala-Theater: „Schloß in Flandern“.

Marigraben-Theater: „Diener lassen bitten“.

Kammer-Theater: „Familie Schindler“.

Aus dem Pfingstal

Mitten in der Kartoffelernte.

Bad. Das Getreide ist gemäht und eingefahren, das Grummet geschneitten und eingeholt, und nun beginnt schon wieder eine neue Ernte: die Kartoffeln werden aufgenommen. Dürres, krauses Kraut wird nun bald überall die Felder kennzeichnen, auf denen sie sommerlang grünt, lila und weiß blühten und danach allmählich zu gelben angingen. In der Erde aber ruhten sich derweilen die weißen, gelben, roten und blauen Knollen immer größer und größer. Die Kartoffeln reifen im sonnen-durchwärmten, regen-durchsickerten Ackergrunde wie ihre wind-umwehten, sonnenumschmeichelten Brüder hoch in den Zweigen! Einst, vor Jahrhunderten, als die Kartoffel eben aus Peru und Chile in Deutschland eingeführt, aber dem Volke noch lange ein Fremdling war, meinte man, ihre kleinen grünen, über der Erde gereiften Früchte seien das, was sie dem Menschen darbieten, und man war mit Recht sehr wenig davon entückt. Als Belehrungen von oben klarzumachen suchten, daß die in der Erde ruhenden Knollen der genießbare Teil der Kartoffeln seien, wurde sie ganz allmählich das, was sie heute ist: das Nahrungsmittel des Volkes und eine unserer wichtigsten Kulturpflanzen. In mannigfacher Gestalt kamen fortan die Kartoffeln auf den Tisch, zu vielerlei Produkten wurden sie verarbeitet. Vieh wurde damit gefüttert und gemästet. Niemand könnte und möchte sie heute mehr missen!

So ernteten sich denn weite, unendlich weite Kartoffelfelder über das deutsche Land. Und überall beginnen nun die Pflüge die Furchen aufzureißen, beginnen die Kartoffelheiden und die Furchen den Boden zu durchwühlen. In allen Ackerzonen reifen sich die vollen Kartoffelsäcke, ehe sie des Abends aufgeladen und heimgeholt werden. Auf den abgeernteten Feldern aber häuft sich das trockene Kraut. In den Vesperpausen, abends nach getaner Arbeit wird es zusammengetragen und angezündet. Anfeuernd durchjuden es die Flammen, qualmend steigt der Rauch in dichten Schwaden daraus empor.

Herbstfeier des Turnvereins.

Grötzingen, 7. Okt. Den Reigen der Herbstfeiern in unserem Ort eröffnet am kommenden Samstagabend der Turnverein in seinem Turnerheim im Grollenberg. Den Mitgliedern, die sich jedes Jahr nach den bereits vollbrachten Feldarbeiten auf diese Feier freuen, sind auch in diesem Jahre wieder einige frohe Stunden geboten. Die Ausschmückung der Halle, die in

ANZEIGEN

Badisches Staatstheater

Mittwoch, 7. Oktober 1936

A 3. Mittwochsmiete S 2, 2,

Martha

Oper von Florentin

Dirigent: Köhler. Regie: Wild-

hagen. Mitwirk.: Grether,

Haberhorn, F. Grözingen, Köber,

Neuwig, Schuster

Anf. 19.30 Uhr Ende nach 22 Uhr

Preise D (0 70—5 00 M)

Do. 8. 10. Mensch mit uns.

In freier Lage auf 1. Novemb.

möbl. Zimmer

zu vermieten.

Näheres

Druckerei Dainer.

Findig wie ein Defektiv

ist die kleinste Anzeige im

Durlacher Tageblatt!

(Pfnztaler Bote)

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Donnerstag, 8. Oktober:

- 9.30 „Wir machen eine Traubentur“
- 10.00 Nach Frankfurt: Volkslieder
- 12.00 Aus München: Mittagskonzert
- 15.30 „Wir besuchen das hauswirtschaftliche Seminar in Kirchheim-Teck“
- 17.45 „Gemeinnutz und Erfinderschutz“
- 18.00 „Für jeden etwas“
- 19.00 Aus Mannheim: Kleine Abendmusik.
- 19.40 Aus Karlsruhe: Echo aus Baden
- 20.10 Aus Köln: „Zur Unterhaltung und zum Tanz“
- 21.00 „Fasjatio“, ein Gedichtblatt österreichischen Heldenentums
- 22.30 Lieber
- 22.45 Aus Berlin: Tanzmusik
- 24.00 Nach Frankfurt: Konzert.

Freitag, 9. Oktober:

- 10.00 Aus Frankfurt: „Die Adler der Technik“
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 15.30 „Der Bärenhäuter“
- 18.00 „Arzzeiten“
- 18.30 12. Offenes Liedersingen 1936
- 19.00 „Am Wasen vor der kleinen Stadt“
- 19.45 „Erzeugungsschlacht“
- 20.10 Aus Hamburg: „Feierabend schlägt sein heiliges Band rund um sie alle...“
- 22.30 Nach Berlin: Unterhaltungskonzert
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Samstag, 10. Oktober:

- 12.00 Nach Berlin: Buntes Wochenende
- 15.00 „Nach Ostland ging unsre Fahrt“
- 15.25 „Bei uns drhoim“
- 15.55 Ruf der Jugend!
- 16.00 Aus Königsberg: „Großer Funke für Alt und Jung“
- 18.00 Achtung! Achtung! Sie hören den „Tonbericht der Woche“
- 18.30 „Es ist schon lange her, drum freuts uns um so mehr“
- 20.10 „Tiefeland“
- 22.30 Aus Leipzig: ... und morgen ist Sonntag“

Handel und Verkehr

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 5. Okt. Auftrieb: 88 Ochsen, 36 Bullen, 40 Kühe, 24 Färsen, 106 Kälber, 1 Schaf, 146 Schweine. Preise: Ochsen 45, Bullen 43, Kühe 28—43, Färsen 44, Schweine 51—57 RM. Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 5. Okt. Preise Kuhfleisch 54 bis 77, Kalbfleisch 88—96, Hammelfleisch 94—100 Pfg. Tendenz ruhig.

Hörzheimer Schlachtviehmarkt vom 5. Okt. Auftrieb: 33 Ochsen, 8 Bullen, 26 Kühe, 19 Färsen, 207 Kälber, 1 Schaf, 146 Schweine. Preise: Ochsen 45, Bullen 43, Kühe 30—43, Färsen 40—44, Kälber 56—78, Schweine 50,5—56,5 RM.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 5. Okt. Auftrieb: 6 Ochsen, 19 Bullen, 56 Kühe, 6 Kälber, 238 Kälber, 412 Schweine. Preise: Ochsen 44—45, Bullen 39—43, Kühe 31—43, Kälber 40—44, Kälber 54—78, Schweine 51—57 RM.

jedem Jahre aufs Beste durchgedacht wird und dadurch zum guten Gelingen immer beigetragen hat, wird auch in diesem Jahre wieder die Besucher nach der angenehmen Seite hin überraschen. Wir wünschen der Veranstaltung einen vollen Erfolg.

Unsere Handballer in Führung.

Grötzingen, 7. Okt. Am vergangenen Sonntag weilten die Handballer des Turnvereins zum fälligen Verbandsspiel beim Hofsportverein Karlsruhe. Das Zusammentreffen der ewigen Rivalen ergab das erwartete harte Treffen, aus dem unsere Mannschaft nach einem grandiosen Endkampf mit 8:11 Toren als sicherer Sieger hervorgehen konnte. Ungeklärt führen nunmehr unsere Handballer die Tabelle an, doch zum gesteckten Ziel sind weitere Erfolge nötig, wenn sie dasselbe erreichen wollen.

Zu keinem Spaziergang für unsere Mannschaft wird auch das Spiel am kommenden Sonntag gegen Blantenloch in Blantenloch werden. Der Reuling, der sich bis jetzt in den Verbandsspielen ganz hervorragend geschlagen hat, wird auch gegen Grötzingen alles versuchen, um zu einem Erfolg zu kommen. Wenn unsere Handballer nicht auf der Hut sind, könnte in Blantenloch die erste Niederlage zur Tatsache werden.

Frost. Das Thermometer ist Montagnacht auf -1,6 Grad Celsius gefallen. Damit ist, was noch in den Gärten stand und blühte, erfroren. Man kann überall Dahliensträucher mit gelben Blüten und braunen Blüten sehen und auch alle anderen Blumen zeigen dasselbe Aussehen. In den höher gelegenen Orten war die Kälte noch stärker. So meldet Grötzingen -3,4 Grad, Bad -3 Grad, Freudenstadt -4,7 Grad.

Kraft und Freude

Sportamt

Heute Mittwoch, den 7. Oktober 36 läuft folgender Kurs: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen): Berghausen: 20,30 Uhr Turnhalle.

jeder Art werden nach wie vor in Grötzingen bei Max Hafner, Druckerei entgegengenommen. Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben.

Das Wetter

Am Nord bis Ost schwankende Winde, bei wechselnder Bewölkung öfters aufsteigend und zunächst nur geringe Niederschlagsneigung, stellenweise Frühnebel und zum Teil auch Hochnebel, Nachtfrost, in den südlichen Gebieteilen frühstens gegen Mittwochabend wieder erhöhte Niederschlagsneigung.

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Das Neueste in Kürze

Berlin. Der Führer und Reichkanzler hat am Dienstag abend dem Winterhilfswert 1936/37 den gewohnt feierlichen Auftakt gegeben. Der Feier in der Deutschlandhalle wohnten sämtliche Reichsminister und Reichsleiter, die Staatssekretäre, die Reichsstatthalter, alle Gauleiter und führenden Männer der Parteigliederungen, der Wehrmacht und der Polizei bei. Nach der Ansprache des Staatssekretärs Junk gab Reichsminister Dr. Goebbels einen groß angelegten Rechenschaftsbericht über die bisherigen Winterhilfswerke. Dann sprach der Führer, wobei er zunächst dem Zustand des Jahres 1918 das Wunder der neuen Volksgemeinschaft entgegenstellte und dann die Parole für das neue Winterhilfswerk gab.

Berlin. Wenige Stunden nach der feierlichen Eröffnung des vierten Winterhilfswerkes des deutschen Volkes durch den Führer und Reichkanzler lag bereits die erste amtliche Reichs-spendenliste vor, die den Betrag von insgesamt 18 682 064,30 RM. aufweist.

Berlin. Der Führer und Reichkanzler hat dem Geheimen Medizinalrat Prof. Dr. Ferdinand Hueppe in Dresden in Anerkennung seiner Verdienste um die Pflege der Leibesübungen die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Berlin. Anlässlich des Ablebens des königlich-ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös hat der Staatssekretär und Chef der Präsidialkanzlei, Dr. Weizner, dem königlich-ungarischen Geschäftsträger die tief empfundene Anteilnahme des Führers und Reichkanzlers übermittelt.

Berlin. Ministerpräsident Rahas Pascha, der heute nach kurzem Aufenthalt Deutschland wieder verließ, hat dem Führer für die herzliche Aufnahme in Deutschland gedankt.

Berlin. Reichsleiter Rosenfeld eröffnete am Dienstag in Berlin das Treffen der Kriegsdichter.

Budapest. Das feierliche Leichenbegängnis des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös ist auf Samstag, den 10. Oktober 10 Uhr vorm. festgesetzt worden.

Rom. Die italienischen Börsen werden am Mittwoch dieser Woche wieder eröffnet.

Genf. Der Völkerbundsrat hat am Montagabend einstimmig den Bericht des Dreier-Komitees über die Danziger Angelegenheiten angenommen.

Prag. Der Ministerrat genehmigte am Dienstag den Entwurf eines Gesetzes über die Neuregelung der tschechoslowakischen Währung, nach dem die Krone als Währungseinheit der Tschechoslowakei mit mindestens 31,21 und höchstens 33,21 Milligramm Feingold festgelegt wird.

Genf. Im politischen Ausschuss der Völkerbundsversammlung fand am Dienstag eine Aussprache über die Mandatsfrage statt.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kragert; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups; verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. N. IX. 3819. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Vater, Großvater, Onkel und Schwager

Leonhard Denner

wurde heute rasch u. unerwartet von uns gerissen.

DURLACH, den 7. 10. 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag ¼ 4 Uhr.



N.S.-Frauenenschaft

Abtlg. Volkswirtschaft u. Hauswirtschaft.

Nähkurs (8 Wochen) RM. 4.—

Kochkurs (6 Wochen) RM. 12.80

Bei genügender Beteiligung **Backkurse, Tischkurse, desgl. Kurse für Rohkost u. Vegetarische Küche.**
Anmeldung: Frau S. Senco, Sachbearb. Hausw. Volksw. Weingartenerstr. 6, N.S.-Frauenenschaft, Adolf Hitlerstraße 7 und Adolf Hitlerstraße 61, II. Stock.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangswege versteigert das Notariat am Donnerstag, den 5. November 1936, nachmittags 3 Uhr, im Rathaus in Stupferich die Grundstücke des Tagelöhners Ludwig Becker (Ludwig Sohn) und seiner Ehefrau Sofie, geb. Roth, in Stupferich auf Gemarlung Stupferich.

Grundstücksbeschreibung: Grundbuch Stupferich Band 15 Heft 12

1. Lgrb. Nr. 3336 = 3 a 49 qm Hofreite, Schätzg. RM.

1 2 a 88 qm Hausgarten

zus.: 6 a 37 qm im Ortsetter an der Palmbacherstraße. Auf der Hofreite steht:

a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Anstöß und Balkenteller, Backöfen mit Schweinefaltung,

b) eine Scheuer mit Stallung und ein Schopf

ohne Zubehör: 12 000

mit Zubehör: 12 100

2. Lgrb. Nr. 3410: 5 a 70 qm Acker am Etlfingerweg 450

3. Lgrb. Nr. 3411: 5 a 93 qm Acker am Etlfingerweg 450

Grundbuch Stupferich Band 10 Heft 30

4. Lgrb. Nr. 2790: 4 a 16 qm Acker über der Ochsenstraße 100

5. Lgrb. Nr. 1031: 2 a 08 qm Wiese am Singenerweg 50

6. Lgrb. Nr. 836 a: 13 a 27 qm Acker, Zwerweg b. Brünle 450

7. Lgrb. Nr. 1931 a: 9 a 91 qm Acker, mittlerer Budel beim Gröfingenerweg 450

8. Lgrb. Nr. 3881 a: 12 a 74 qm Wiese, Hofäcker 500

9. Lgrb. Nr. 4155 b: 7 a 98 qm Acker, Neuburg 150

10. Lgrb. Nr. 1180: 11 a 26 qm Acker, Holderäcker 400

Durlach, den 1. Oktober 1936.

Notariat I — als Vollstreckungsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangswege versteigert das Notariat am Mittwoch, den 4. November 1936, vormittags 9 Uhr, in seinen Diensträumen in Durlach, Amtsgerichtsgebäude, I. Stock, Zimmer Nr. 9, die Grundstücke des Landwirts Wilhelm W a d e r u. der Wilhelm Wader, Landwirts Witwe, Elisabeth geb. Luft, beide in Hohenwettersbach auf Gemarlung Hohenwettersbach.

Grundstücksbeschreibung: Grundbuch Hohenwettersbach Band 5 Heft 34

Lgrb. Nr. 601/2: 10 a 11 qm Wiese, Gewann Domänenwald, Grünberg, Steuerwert 333 RM.

Lgrb. Nr. 795: 17 a 91 qm Acker, Gewann Hinter den Tagelöhnergärten, Steuerwert 519 RM.

Lgrb. Nr. 680 a: 10 a 48 qm Wiese, Gewann Domänenwald, Grünberg, Steuerwert 357 RM.

Grundbuch Durlach Band 59 Heft 11

Lgrb. Nr. 7717 b: 17 a 55 qm Acker am hohlen Weg, Steuerwert 263 RM.

Lgrb. Nr. 7717 a: 17 a 55 qm Acker, ebenda, Steuerw. 263 RM.

Durlach, den 2. Oktober 1936.

Notariat I — als Vollstreckungsgericht.

Aus unseren letzten Neueingängen empfehlen wir:

Mantel-Stoffe reine Wolle

Kleider-Stoffe in den vielen modernen Geweben und Farben wie:

in **Wolle:** Cloqué, Angora, Afgaleine, Cotelé, Wollgeorgette, Stichelhaar, Schatten, ferner: Für das Hauskleid: Halbbruche, Foulé, Velours

in **Seide:** Cloque, Mörtelcrepe Crepe-Romain, Faille Reversible, Crepe-Satin, Flamenga

Unsere wirklich große Auswahl in Modestücken wie: Kragen, Jabots, Jabots m. Kragen, Gürtel, Knöpfe, Schließen, wird Sie gewiß überraschen!

Schneyer Durlach

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Weintrauben

die bestellten sind eingetroffen, weitere Sendungen treffen täglich für mich ein.

Wackershauser (Festhalle)

Weitere 2 Waggon prima

Pfälzer

Mosibirnen

sind eingetroffen und werden heute nachmittags von 1 Uhr ab in meinem Lager am Güterbahnhof abgegeben.

Andreas Selter

Durlach-Aue, Tel. 203.

Filiale Durlach

Adolf Hitlerstraße 46

Filderkraut

trifft im Laufe der kommenden Woche ein. Bestellungen werden in beiden Geschäftsstellen entgegengenommen.

Zwetschgen

5 Kilo 1.40 RM.

sowie

Einmachbirnen

5 Kilo 1.80 RM.

empfiehlt

Müller, Gartenstr. 13, Durlach, Telefon 403.

Bauplatz

gesucht in Durlach, Gröfingen oder Wolfartsweiler.

Angebote unter Nr. 565 an den Verlag.



SPIELWAREN

„Möchtest Du so einen Flieger haben?“

fragt ein Mann den kleinen Karl-Heinz, der gerade mit seligen Kinderaugen in die Auslage eines Spielwarengeschäftes schaut. Da türmen sich die Herrlichkeiten, Flugzeuge, Eisenbahnen, Bleisoldaten und noch vieles andere. „Zu schade!“ dachte Karl-Heinz gerade — „mit Murneln oder Hosknöpfen kann man das nicht kaufen!“ — Und eben in diesem Augenblick beugt sich der Mann zu ihm und verspricht ihm alles, was er will. Karl-Heinz steht wie im Traum. Der Flieger wäre doch so schön! Da fällt ihm ein, was Mutti aus der Zeitung vorlas, die Geschichte vom Kindermörder Seefeld. Vergessen ist der Flieger, und der Kleine rennt, so schnell ihn seine Beine tragen, nach Hause zu der Mutter.

Lies Deinem Kinde aus der Zeitung vor!

imi ist der treueste Verbündete im Kampf um die häusliche Reinheit — es reinigt alles!

Durlach
Schuhhaus G. Stiefel im neuen Gewande
Eröffnung:
Freitag, 9. Okt., vorm. 10 Uhr
Adolf Hitlerstraße 37 neben dem Rathaus
Wer Qualität schätzt, wer ehrliche Beratung und fachkundige Bedienung will, wer Auswahl sehen möchte, kommt zu
G. Stiefel, Inh. Wilhelm Morlock
Alleinverkauf der Marke Salamander

Zurück
Dr. Keul
Facharzt für Haut- und Harnkrankheiten
Karlsruhe, Ritterstraße 5
gegenüber dem ehemaligen Landtagsgebäude.
Sprechstunden: 11—13¼, 15¼—18 Uhr
Samstags nur 11—14 Uhr
Zu allen Kassen — auch Fürsorge — zugelassen.

Filderkraut
fortwährend zu haben, wird auch gleich geschnitten und auf Wunsch ins Haus gebracht.
König, Waldstr. 43, Telefon 256.

Halbtagsmädchen per sofort oder später gesucht Türbachstraße 19.

2 Zimmerwohnung auf 15. Oktober od. 1. Novemb. zu mieten gesucht. Offerten unt. Nr. 564 an den Verlag.

2eres Zimmer mit sep. Eingang, heizbar auf 15. Oktober zu mieten gesucht. Offerten unt. Nr. 566 an den Verlag.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. An erfragen im Verlag.

1-Zimmerwohnung auf 1. Nov. an einzelne Person zu vermieten. An erfragen im Verlag.

Gebrauchter guterhaltener Kinderkassenwagen zu verkaufen. Amalienstraße 33, I. r.

Sie verlängern die Lebensdauer Ihrer Schuhe wenn diese rechtzeitig zum **Titanisieren** in den **Durlacher Schuhsohlbetrieb** gebracht werden. Adolf Hitlerstraße 86

Treflager
MÖBELFABRIK UND EINRICHTUNGSHAUS
KARLSRUHE, KAISERSTR. 97

Zu verkaufen: 1 Regulator, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 Leiterwagen, 2 Wagen, sowie 2 Schweineerde Blumenstraße 15 von ¼ 5 bis ¼ 6 Uhr

Saatweizen empfiehlt **Andreas Selter** Durlach-Aue, Telefon 203 Filiale Durlach Adolf Hitlerstraße 46

Inserieren bringt Erfolg!